

Sächsische Volkszeitung

Anabhängiges Tageblatt für Wahrheit, Recht und Freiheit

ersch. täglich nachm. mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Abgabe A: Mit der Zeit in Fort und Abw. bleibendjährlich
2,10 M. In Dresden durch Boten 2,40 M. In ganz
Deutschland frei Haus 2,50 M.
Abgabe B: Eine halbjährige Beilage bleibend 1,80 M. In
Dresden 2,00 M. In ganz Deutschland frei Haus
2,20 M. — Einzel-Nr. 10 J. — Zeitungspreis: Nr. 6858.

Interessante werden die besten Poststellen oder deren Raum mit
15 J. Reklamen mit 50 J die Stelle berechnet, bei Wiederholungen
entsprechenden Rabatt.

Druckerei, Redaktion und Geschäftsstelle:
Dresden, Pillnitzer Straße 13. — Fernsprecher 1366
Für Rückgabe unbenutzter, Schriftstücke keine Verantwortlichkeit
Redaktion - Sprechstunde: 11 - 12 Uhr.

Die besten
Erfrischungs-Bonbons
1/4 Pfund 15 und 20 Pfennige,
unentbehrlich auf Reisen und Ausflügen, erhalten Sie bei:
Gerling & Rockstroh, Dresden.
Niederlagen in allen Stadtteilen. 1461

Beste Bezugsquelle!
Vorzügliche PIANINOS
neu und gebrauchte, alle Holz- und Stilarten
sowie nach Zeichnung
HARMONIUMS von 60 Mark an
Riesige Auswahl, günstige Zahlweise, hoher
Kassensnabbatt! **Misc-Pianos!**
STOLZENBERG: DRESDEN
Johann-Georgen-Allee 13



Die Inkohärenz der Politik der Schutzmächte in der Kretafrage.

Dresden, den 21. Mai 1910.

Die Kretafrage ist wieder akut geworden. Ihre Aktualität scheint jedoch den ruhigen Schlaf der vier Schutzmächte nicht im mindesten zu stören. Mit ihrer unglückseligen Politik des Allenrechtmachens haben die Schutzmächte diese heikle Frage nur noch schwieriger und gefährlicher gemacht. Ein hoher Diplomat, der in Wiener diplomatischen Kreisen ein hohes Ansehen besitzt, hatte die Liebenswürdigkeit, unseren Wiener Mitarbeiter zu empfangen und ihm über die Kretafrage folgende interessante Mitteilungen zu machen:

„Schon lange war man gewöhnt, den umfangreichen Notenwechsel, die unzähligen Aide-memoires, den türkisch-europäischen Meinungsaustrausch gleichmütig zur Kenntnis zu nehmen. Man nahm an, daß die „Gunclatorpolitik“, die 13 Jahre lang sich bewährt hatte, auch weiterhin imstande sein werde, die Frage ad infinitum zu verschleppen. Und nun, da vorigen Montag der Präsident der freischigen Nationalversammlung die Deputierten aufforderte, dem Könige der Hellenen den Treueid zu leisten und mit diesem Akte die Aspirationen auf eine Annexion zu bekräftigen, da griffen sich die Diplomaten an den Kopf, standen vor einem völlig neuen Rätsel und waren der Meinung, daß die Frage in ein neues Stadium getreten sei. Aber auch vor der Eröffnung der Nationalversammlung und der bei dieser Gelegenheit vorgekommenen Aeußerungen der Griechen, mußten die Schutzmächte doch wissen, daß die türkische Regierung bereits am 20. April eine Zirkularnote ausgeschiedt hatte, um im voraus gegen die Annexionsbestrebungen der Kreter zu protestieren. Die Schutzmächte hatten hierauf in einer Gegennote an den türkischen Minister des Aeußeren ausdrücklich erklärt, daß die Rechte der Kreter in keiner Weise verletzt werden dürfen.

„Nach den Ereignissen am Eröffnungstage der Nationalversammlung verlangte die Pforte sofort eine Erklärung und Rifaad Pascha erklärte, daß die Eidesleistung im Namen des Königs der Hellenen eine grobe Verletzung der türkischen Rechte sei; er fügte hinzu, daß die Antwort der Schutzmächte nicht befriedigen könne, um so mehr, als sie kurz vorher erklärt hatten, daß die Rechte der Kreter nicht verletzt werden würden. Noch Freitag abend beantwortete die Pforte eine Kollektivnote der Schutzmächte, in der behauptet wurde, daß die Eidesleistung im Namen eines fremden Souveräns keine Verletzung des Status quo bedeute, mit einer Gegennote, in der die türkische Regierung die Meinung äußerte, daß gerade die geschlossene Eidesleistung den Status quo verletze und daß hierin eine Verletzung der Rechte des Sultans zu erblicken sei. Die Pforte kündigte gleichzeitig an, daß sie entschlossen sei, der zweideutigen Situation ein Ende zu machen. Diese energische Erklärung der türkischen Regierung veranlaßte die Schutzmächte, etwas zu unternehmen, um die Pforte zu beruhigen, und sie fanden wieder eine Auskunft: sie erklärten nämlich, daß die Schutzmächte die Eidesleistung für null und nichtig betrachteten. Das ist das alte Spiel. Es ist die Bestätigung jener unglücklichen Politik der halben Maßregel der Verschleppung, der Zweideutigkeit, die das berüchtigte europäische Kongert der Schutzmächte charakterisiert. Die Mächte versuchen nun eine unangenehme Last abzuschütteln, sich eines gegebenen Versprechens zu entledigen und gleichzeitig der neuen Türkei gegenüber den „Wohltuenden“ zu spielen. Es fehlt aber an Kraft, an Entschlossenheit, gutem Willen und Eintracht; mit dem bisherigen System der halben Maßregel ist nichts zu erreichen. Um die öffentliche Meinung auf den notwendigen Schritt vorzubereiten, sagen die Schutzmächte, daß sie den Kretern nie etwas versprochen hätten und daß die Kreter die Noten der Mächte an die Türkei falsch aufgefaßt hätten. Wir scheint es nun, daß diese gewollte Zweideutigkeit der Situation, die nunmehr länger als zwei Jahre dauert, nicht der phantastischen Auslegung der Kreter, wohl aber der zweideutigen Haltung der Mächte zuzuschreiben ist. Denn als am 25. Oktober 1908 der Präsident Micholofakis die Nationalversammlung im Namen Georgs I. eröffnete und den König aufforderte, von der Insel Besitz zu ergreifen, antworteten die Schutzmächte am 28. Okt. mit folgender Note: „Die Schutzmächte betrachten die Annexion Kretas an Griechenland abhängig von der Zustimmung der Mächte, welche diesbezüglich ein Abkommen mit der Türkei abgeschlossen haben. Nichtsdestoweniger würden die Mächte — nach Rücksprache mit der Türkei und nach Garantien für die Freiheit und persönliche Sicherheit der Mohammedaner einer Annexion sympathisch gegenüberstehen.“ Die Kreter versprochen dies zu tun und hielten auch ihr Versprechen bis zum 27. Februar 1910, wo sie von

den Mächten eine Lösung der Frage beifchten. Als die politische Unmöglichkeit in der Türkei statifand und als die politischen Verhältnisse geboten, den Kretern die Unmöglichkeit der Erfüllung ihrer Forderungen klar zu machen, geschah nichts dergleichen. Man erlaubte ihnen, die griechischen Fahnen an allen öffentlichen Gebäuden zu hissen, gestattete ihnen, Briefmarken mit dem Namen „Sellas“ zu drucken, die öffentlichen Quittungen durften die Aufschrift „Hellenicon basillon“ (Griechisches Königreich) tragen, und die Stationsrefurje wurden dem „Areopad“ nach Athen geschickt.

„Wenn also heute noch eine Kretafrage existiert, ist dies nicht Schuld der Inselbewohner, die von ihrem Standpunkte aus recht haben, noch weniger sind die Jungtürken schuld daran, sondern es ist dies nur der unentschlossenen zweideutigen Politik der Schutzmächte zuzuschreiben. Die haarsträubende Nachricht einer italienischen Zeitung (es war die römische „Tribuna“, D. R.), daß an der Verschleppung der Kretafrage die Zentralmächte schuld seien, ist zu absurd und zu lächerlich, um darüber mehr Worte zu verlieren.“

Politische Rundschau.

Dresden, den 21. Mai 1910.

— **König Georg V. von England** wird außer der **Chefstell**e des 8. Kürassierregiments, die er bereits inne hat, auch die des 1. Garde dragonerregiments, dessen Chef sein verstorbenen Vater war und bei dem er à la suite steht, erhalten.

— **Erstwahl in Friedberg.** Das Zentrum hat im Reichstagswahlkreise Friedberg - Pfädingen beschloffen, für den Kandidaten des Bundes der Landwirte v. Selmholt schon im ersten Wahlgange einzutreten. Damit dürfte dieser in die Stichwahl kommen. Am kommenden Sonntag findet in Friedberg eine große Versammlung statt, auf welcher Landtagsabgeordneter Dr. Schmitt-Rainz und Reichstagsabgeordneter Erzberger reden werden. Die Anmeldungen für den Besuch der Versammlung sind sehr zahlreich.

— Eine Reihe von Mitgliedern des höchsten deutschen **Gerichtshofes** hat sich zu einer Erläuterung des **Bürgerlichen Gesetzbuches** vereinigt. Das Werk soll im Manuscript nahezu vollendet vorliegen und bereits nach den diesjährigen Gerichtstagen als abgeschlossenes Ganzes erscheinen.

— **Der Nationalliberale Verein zu Köln** hat an die nationalliberale Fraktion des preussischen Abgeordnetenhauses die dringende Bitte gerichtet, der Wahlrechtsvorlage in der Fassung, die ihr das Herrenhaus gegeben hat, nicht zuzustimmen.

— **Mit der Pensionsversicherung der Angestellten** beschäftigt sich zu Pfingsten in Hannover der Delegiertentag des Werkmeisterverbandes. Einstimmig hieß man folgende Entscheidung gut: Die außerordentliche Delegiertenversammlung des deutschen Werkmeisterverbandes begrüßt das von der Regierung gegebene Versprechen, dem Reichstage schon im Herbst dieses Jahres den Gesetzentwurf über die Pensionsversicherung der Privatangestellten vorzulegen. Sie rechnet darauf, daß der Entwurf auf die Angestellten im höheren Alter Rücksicht nimmt und für diese Übergangsbestimmungen schafft, damit auch sie der Wohlthat des Gesetzes teilhaftig werden. Der außerordentliche Delegiertentag erwartet von dem Reichstage, dem er gleichzeitig für das einmütige Eintreten für die Angestellten dankt, baldige Beratung und Verabschiedung des angekündigten Gesetzes. Er erwartet von dem Reichstage ferner, daß er den Wünschen der Angestellten Rechnung trägt und dafür sorgt, daß ihnen und ihren Hinterbliebenen ohne allzu große Belastung eine ausreichende Versorgung gewährleistet wird. Gleichzeitig fordert er in der Reichsversicherungsordnung die Versicherung aller Angestellten ohne Rücksicht auf das Einkommen in der Unfall-, Kranken- oder Invalidenversicherung, hier unter gleichzeitiger Anfügung weiterer Beitragsklassen.

— **Dernburg gegen die Erbschaftsteuer.** Der Kolonialstaatssekretär hat sich am 30. April 1910 im Reichstage dagegen gewehrt, daß in Südwestafrika eine außerordentliche Vermögenssteuer eingeführt werde, dabei aber hat er recht scharfe Wendungen gegen die Erbschaftsteuer gebraucht; er führte nämlich u. a. aus: „Darauf werden Sie sich doch nicht verlassen, daß alle diejenigen Leute, die im Schutzgebiete Aktien haben, so patriotisch sind, zu sagen: „Ja, hier sind unsere Aktien, wir behalten sie hier und zahlen unsere Steuern,“ sondern sie werden sie eben nach Berlin schicken, wo sie nicht versteuert werden. Ich wenigstens habe zu den Südwestafrikanern kein besseres Zutrauen als zu meinen hiesigen Landsleuten.“ (Große Seiterkeit. Sehr gut!) Meinen Sie denn, daß die Waren-

schulden im Lande bleiben. Die werden doch einfach nach Hamburg verlegt. Wo der Mann etwas schuldig bleibt, ist gleichgültig, ob bei Karl Meyer in Hamburg oder bei Karl Meyer in Bindhuf. Dann aber hat Karl Meyer in Bindhuf keine Forderungen mehr, sondern der Mann in Hamburg hat sie. Sie sind also auch aus dem Wege. Es bleibt Herrn Kattmann (Antragsteller) zur Besteuerung nichts anderes übrig, als gerade der Grund und Boden von dem gesamten Vermögen und die darauf errichteten Minenunternehmungen. Denn das ist das einzige, was man nicht wegbringen kann. Daraus kommt mein Bedenken, nicht etwa, daß ich den Leuten Vorwürfe machen will. Deswegen sage ich, wenn Sie 36 oder 80 Millionen Mark Steuer erheben wollen, kriegen Sie sie im wesentlichen nur von den Farmern und Minengesellschaften. (Zuruf aus der Mitte: Wie bei der Erbschaftsteuer.) Welche Parallelen Sie in Bezug auf die deutschen Verhältnisse da ziehen wollen, das kann mich in dem Moment nicht berühren. Gegenwärtig bin ich ganz Afrikaner.“ (Stürmische Seiterkeit.) Scharfer konnte die Erbschaftsteuer nicht verurteilt werden; es bleibt eben nur Grund und Boden und die gewerblichen Unternehmen — so krüben — so hüben. Gerade Dernburg als Bankmann kennt seine Leute und weiß, wie es gemacht wird. So wird also heute schon vom Regierungstische aus zugegeben, daß die Erbschaftsteuer das mobile Kapital gar nicht getroffen hätte. Was sagen die Liberalen zu dieser Leistung ihres Worthelden?

Internationales Arbeiterkartell im Baugewerbe.

Bereits vor einigen Wochen konnten wir berichten, daß die Arbeitgeber in verschiedenen Branchen zu internationalen Kartellen vereinigt haben. Insbesondere gilt dies für die Arbeitgeber im Baugewerbe. Auf der letzten Hauptversammlung des deutschen Bauarbeiterverbandes waren Delegierte der Arbeitgeberverbände von Schweden, Norwegen, Dänemark und Oesterreich erschienen, um zunächst an den Verhandlungen als Gäste teilzunehmen, dann aber auch, um eine engere Verbindung zwischen den Organisationen der verschiedenen Länder zum Abschluß zu bringen. Ein besonderer Ausschuss wurde mit der Aufgabe betraut, die bezüglichen Verträge auszuarbeiten. Nach diesem Verträge verpflichten sich die beteiligten Verbände zur gegenseitigen, tatkräftigen Unterstützung bei Streiks und Aussperrungen. Besonders wurde auch die Neueinstellung streikender oder ausgesperrter Arbeiter aus den Kartellverbänden vereinbart.

— **Zur Einigung im Baugewerbe.** Der „Dr. Ing.“ schreibt: Nachdem es gelungen ist, die Vereintwilligkeit des geschäftsführenden Ausschusses des Deutschen Arbeitgeberbundes für das Baugewerbe sowohl als auch der Zentralverbände aller beteiligten Gewerkschaften und des Zentralverbandes christlicher Bauarbeiter zum Eintritt in neue Verhandlungen über die Beendigung der Ausschließung im Baugewerbe herbeizuführen, hat Donnerstag, wie wir von ausländischer Seite erfahren, das Reichsamt des Innern den Vorsitzenden des Arbeitgeberbundes wissen lassen, daß das Reichsamt des Innern die Verhandlungen einleiten wolle. Darauf hat Herr Oberbürgermeister Geh. Rat Dr. Ventler, der die Präliminarien bisher geführt hatte, die Einladung zu einer ersten gemeinschaftlichen Verhandlung der Parteien, die heute hier in Dresden stattfinden sollte, zurückgezogen. Es wird in weiten Kreisen mit Genugtuung begrüßt werden, daß durch die von Dresden eingeleiteten Verhandlungen nunmehr die Aussicht auf Beilegung der Krisis günstiger geworden ist.

— **Das Märchen von der „ultramontanen Herrschaft in Bayern“** zerpfückt das letzte Heft der „Allgem. Rundschau“ in trefflicher Weise, wenn dort der Herausgeber, Herr Dr. Kaufen, schreibt: „Das Zentrum und der sogenannte „Ultramontanismus“ sind heute trotz der absoluten Kammermehrheit so wenig „herrschend“ in Bayern, daß der Liberalismus, wenn er mit Hilfe der Sozialdemokratie morgen ans Ruder käme, selbst bei hochgespannten Ansprüchen in den leitenden Staats- und Verwaltungstellen, von den Hochstellen ganz abgesehen, nur sehr geringe Personaländerungen anzustreben bräuchte. Die bayerische Bürokratie ist bis auf diesen Tag vom Geiste des Liberalismus durchtränkt, und leider nur zu oft täuscht man sich auch in Zentrumskreisen über sporadisch auftretende Wandlungen der äußeren Verkehrsformen in Fällen, wo nur die Krallen vorsichtig eingezogen sind, um je nach Zeit und Umständen sofort wieder hervorgekehrt zu werden. Mit wohlbedachtem Vorbedacht schlägt der Liberalismus auch schon bei der kleinsten Scheinkonfession an das Zentrum ohrbetäubenden Värm, um jede ernsthaft ins Gewicht fallende Minderung der immer noch bestens konservierten liberalen „Personalien“ durch Einschüchterung der maßgebenden Stellen zu verhindern. In Bayern wäre es zurzeit noch ganz undenkbar, daß ein namhafter Zentrumsparlamentarier in eine feinen Fähigkeiten entsprechende leitende hohe Staatsstellung berufen würde, wie es soeben wieder in Württemberg dem nationalliberalen Reichstags- und Landtagsabgeordneten Prof. Dr. Dieber, einem ausgesprochenen Kulturkämpfer, widerfahren ist, der von der Regierung zum Direktor des durch die Volksschulreform geschaffenen evangelischen Oberkulturs ernannt wurde,

Back-Str.
nt. 2. St.
113.
ental.
denstraße.
Rosental
3. Weg-
urgstraße.
rsplatz 2.
ittwe.
berg.
kt.
rmag:
a. Spree:
-Café.
n:
ft.
le
Linden-
Straßenbahn
en Sonntag
Teaterr.
945
ahre 95 Pf.,
enwurm-
anweisung-
auswärts.
Wilsdr. Str
ken!
rt und Bild
mir erfolg-
Schriften und
Gebiete. —
Schmutz vom
medien.
nis für das
Vorlämpfer
e gewinnen.
ung und alt,
Lampfe gegen
mit Eisfer er-
d Bild. —
lligkeit Papst
Handschreiben
ng zu Juida
09 und von
Zinnens dem
dnungen des
ausf wärmste
arbeit hervor-
it. Der An-
elter bauen
L, die Lebens-
glische 60 Mf.
602
entgeltlich.
Beitragsgabe.
ststelle
artstr. 54
vereins.
OLZSCHNITTE
ANKÄTZUNGEN
-A.
r. 23.

In den verschiedensten Bundesstaaten, auch in Preußen, sind oftmals proungierte Führer der nationalliberalen Partei, nicht selten aus den Reihen des Landtages heraus, als Minister oder in leitende Stellen von Ministerien berufen worden. In dem „vom Zentrum regierten“ Bayern kommt es höchstens vor, daß ein früherer liberaler Abgeordneter Bundesratsbevollmächtigter in Berlin wird. Und wenn ein feiner Gesinnung nach dem Zentrum nahestehender Ministerialdirektor des Verkehrsministeriums in einer Rede vor christlichen Arbeitern der Provinz in ernstlichen Worten die Gefahren des religiösen und sittlichen Umsturzes schildert, dann richtet der „Deutscher Liberalismus“ sofort an die Krone selbst die lärmende Aufforderung, den Attentäter zur Strafe in den Ruhestand zu versetzen oder wenigstens öffentlich zu korrigieren. Eine Maßregelung, die das angeblich „herrschende“ Zentrum nur durch Aufwendung seiner ganzen Energie hinfanteln kann. Das nennt der Liberalismus „Zentrumsheerlichkeit in Bayern!“ Man braucht sich nur für einen Augenblick auszumalen, wie es in Bayern aussähe, wenn der Liberalismus auch nur für kurze Jahre über eine absolute Mehrheit im Landtage verfügte.“

— Die Unterstützung der Tabakarbeiter. Im Reichs-Kapitäl fanden am Donnerstag Verhandlungen zwischen den Vertretern der Arbeiterorganisationen im Tabakgewerbe und den Vertretern des Reichs-Kapitäl unter Leitung des Staatssekretärs Vermuth statt. Die Regierung hat die Absicht, die Unterstützungssätze in der allernächsten Zeit zu ermäßigen und begründet dies damit, daß die Mittel des Reiches es nicht gestatten, die bisherigen Sätze noch weiter zu bezahlen. Für Freitag sind die Vertreter der Unternehmer zu einer Konferenz eingeladen. An Unterstützung für die infolge der Wirkung des Tabaksteuerergesetzes geschädigten Tabakarbeiter wurden bisher bezahlt (in runden Summen): Vom 15. August bis Ende Oktober 1909 710 000 Mark, im Monat November 1909 519 000 Mark, im Monat Dezember 1909 387 000 Mark, im Monat Januar 1910 457 000 Mark, im Monat Februar 1910 542 000 Mark, im Monat März 1910 746 000 Mark, im Monat April 1910 761 000 Mark. Insgesamt wurden also bis Ende April dieses Jahres an Unterstützungen 4 112 356,17 Mark ausbezahlt. Da im Monat Mai die Unterstützungssumme mutmaßlich nicht erheblich geringer sein dürfte als im Monat April, wird auch die vom Reichstage über den Betrag von 1 Millionen hinaus bewilligte Summe von 750 000 Mark Mitte Juni völlig aufgebraucht sein. Es ist ganz ausgeschlossen, daß diese hohen Summen allein infolge der hohen Steuern nötig werden; denn heute schon raucht alles wie zuvor, namentlich die Zigarrenhändler sind es, die bestätigen, daß der Konsum nicht zurückgegangen ist. Für die Arbeitslosigkeit müssen also ganz andere Gründe vorliegen.

— Um den nicht vorhandenen schwarz-blauen Block kümmert sich die „Freie P. Z.“ noch zu Tode; sie redet den Liberalen ab, doch ja nicht die Wahlreform zu machen, weil sie unbedingt unter die Räder kommen müßten. Dem schwarz-blauen Block kann die Gruppe Buck-Weimer, vertreten durch die „Rheinisch-Westfälische P. Z.“, gar nicht beitreten. Das macht schon die ununterbrochene und unverhohlene Gegnerschaft zwischen Liberalen und Merkmalen im vielgestaltigen Detail des rheinisch-westfälischen Lebens unmöglich. Auch mit den Christlich-Sozialen können sie sich nicht einigen, weil die Herren L. J. Mann und Genossen sich auf die Arbeiter stützen wollen und zu diesem Zwecke in sozialistischer Agitation an den Arbeiter herantreten. Das Drängen jener Gruppe nach Annahme der Herrenhausbeschlüsse ist nur ein Ausfluß des Wunschens, mit der Regierung zu gehen, auch des ferneren Wunsches, die platonische Wirkung des jetzigen Wahlrechtes nicht durch eine Reform zu verringern. In Rheinland-Westfalen würde eine Abschwächung des blutfraktischen Charakters dem Zentrum zugute kommen. Nun kann man also nicht annehmen, daß die Rechtsnationalen Rheinland-Westfalens sich dem schwarz-blauen Block, d. h. dort also dem Zentrum, anschließen werden, weil eine weitergehende Wahlrechtsreform dem Zentrum nützen würde. Das wäre absurd. Also die schwere Industrie fällt nicht ab.“ Da sieht man, welche Motive das freisinnige Blatt den Nationalliberalen bei der Wahlreform unterstellt. Das Blatt sagt aber auch, warum es die Liberalen in der Opposition halten will: „Für die Liberalen kommt jetzt alles auf die nächsten Reichstagswahlen an. Hier fällt die Entscheidung für lange Zeit. Die Volkstimmung ist stark gegen die Schwarz-Blauen. Mag auch das Zentrum sich erhalten, die Konservativen werden zu geschwächt werden, daß sie mit dem Zentrum keine Mehrheit mehr bilden können. Und mit frischen Kräften in diesen Kampf zu ziehen, müssen sich auch die Nationalliberalen vor zweifelslosen Nachgiebigkeiten hüten. Nicht jedes Kompromiß kann ihnen zum Vorwurf gemacht werden. Bringen sie die geheime Abstimmung und die Neueinteilung der Wahlkreise in die Schenke, so wird das Bild ein anderes. Aber für die Winzigkeiten der Herrenhausbeschlüsse, die mit einer Sprengung des schwarz-blauen Blocks nichts zu schaffen haben, den Anschluß an die verhängte Kraft des Kampfes gegen diesen Block zu verpassen, das wäre doch wohl ein unvorzeihlicher Fehler. Man würde damit die werbende Kraft der Wahlrechtsfrage einbüßen.“

— Daß die Nationalliberalen aber dies nicht schaffen werden, ist auch klar. Der Liberalismus ist aber in der Hoffnung, auch wenn er bei jeder Wahl unterliegt.

— Ein Kartell von Staatsangestellten und Staatsarbeiterverbänden ist vor kurzem in Frankfurt a. M. gegründet worden. Die Gründungsverammlung war vom Gesamtverbande der christlichen Gewerkschaften Deutschlands einberufen worden. Vertreten waren 85 000 Mitglieder von Eisenbahner-, Postbeamten-, Militär- und anderen Staatsarbeiterverbänden Nord- und Süddeutschlands. Das Kartell hat die Aufgabe, die sozialpolitischen Angelegenheiten der beteiligten Verbände zu bearbeiten. Die Geschäftsführung wurde dem Zentralverbande deutscher Eisenbahnhandwerker und Arbeiter, Sitz Elberfeld, übertragen.

— Die christlichen Gastwirtsgehilfen Deutschlands haben keinen einheitlichen Verband, wie es in Oesterreich der „Bund der österreichischen Gastwirtsgehilfen“ darstellt. Wohl bestehen in einer Reihe von Orten Lokal-

vereine von Kellnern, die zu einem Reichsverbande zusammengeschlossen sind. Derselbe hielt vor kurzem in Erfurt seinen 4. Verbandstag ab. Diese Tagung bedeutet einen entscheidenden Schritt in der Ausgestaltung zur Zentralgewerkschaft. Es wurde beschlossen, Wochenbeiträge einzuführen und Kranken- und Sterbegeld an die Mitglieder auszugeben. Dem Verbande sind 23 Vereine angeschlossen. Der Reichsverband deutscher Kellnervereine gehört dem Gesamtverbande der christlichen Gewerkschaften Deutschlands an.

— Die evangelischen Arbeitervereine Deutschlands traten in Elberfeld zu einem Kongress zusammen. Das Hauptthema betraf die Frage: „Wie können wir die handarbeitende Jugend unseres Volkes für Christentum und Vaterland retten?“ Die Referenten besprachen dabei das Gesamtgebiet der christlichen Jugendfürsorge unter Betonung der Notwendigkeit religiös-sittlicher Erziehung.

Belgien.

— Die Kammerwahlen beginnen am Sonnabend. Die vereinigten Gegner der katholischen Mehrheit machen verzweifelte Anstrengungen, um eine Bresche in die Regierungsmauer zu schießen und sich endlich, nach 26 Jahren vergeblicher Hoffnungen der Früchte zu bemächtigen, die ihnen niemals verführerischer und begehrenswerter erschienen. Die Liberalen und Sozialisten haben bisher den Wahlkampf geführt, ohne sich deutlich über ihr Programm zu äußern. Sie mußten jedoch die glänzende Finanzwirtschaft der katholischen Regierung anerkennen. Es blieb ihnen nichts anderes übrig, als den erheblichen Budgetüberschuß von 7 1/2 Millionen Franken, sowie den beständigen Fortschritt des Handels als Tatsachen anzuerkennen. Die Sozialdemokraten geben im Wahlkampfe den Ton an. Die Führer rufen den Liberalen zu, daß sie keine Bedeutung haben, wenn sie nicht den roten Fahnen folgen. Die Sozialdemokraten fördern die Speisung und Kleidung aller Schulkinder. Der Militärdienst soll allgemein sein und auf sechs Monate herabgesetzt sein. Die Sechshelligkeit beim allgemeinen und gleichen und direkten Wahlrecht darf nur sechs Monate betragen. Für die Arbeiterpensionen soll der Staat aufkommen, der Senat müsse verschwinden. Dieses Programm stellte Banderbelle auf. Es rief bei den Liberalen ein Grauen hervor, denn es würde ihren sofortigen Untergang bedeuten. Der sozialistische Führer selbst sagte, daß die Katholiken bei der Abschaffung des Pluralwahlrechtes nichts verlieren würden, wohl aber die Liberalen alles. Bei Betrachtung der Wahlsachen erscheint es ausgeschlossen, daß die Opposition Siege gewinnt. Freilich würden ihr schon fünf Siege genügen, um ihr eine Mehrheit von zwei Stimmen zu verschaffen. Dazu ist aber zu bemerken, daß die katholische Partei im Senate über eine feste Mehrheit von 16 Stimmen verfügt. Die liberal-sozialistische Entente steht auf sehr schwachen Füßen und der geringste Anlaß würde sie zerbrechen. Da der Zusammenhalt der katholischen Wähler in Belgien ein großer ist, so steht zu hoffen, daß die katholische Regierung ihr silbernes Jubiläum überdauern wird. Der belgische Wähler ist zu vernünftig, als daß er sich in Abenteuer stürzen würde.

England

— Die Heiratsfeierlichkeiten in London. Das Wetter am Freitag war schön. Zur Spalierbildung wurden 35 000 Mann Truppen und die ganze Polizei Londons aufgebildet. Nur der Kaiser, der König, die Königin-Mutter, die Kaiserin-Mutter von Rußland und der Herzog von Connaught betrat die Westminsterhalle, die anderen fürstlichen Herrschaften blieben auf den Pferden bzw. in den Equipagen. Nach einem kurzen Gottesdienste wurde der Sarg hinausgetragen, wobei ihn der Kaplan des Erzbischofs von Canterbury mit einem großen goldenen Kreuze voranschritt. Um 1/4 10 Uhr wurde der Sarg durch einen Offizier und zwölf Mann von der Garde aus der Westminster Halle getragen und auf eine Lafette gesetzt und Krone, Regalien und die Insignien des Hosenbandordens auf das Bahrtuch gelegt. Der Trauerzug setzte sich hierauf in Bewegung. Musikkapellen der Gardebataillone eröffneten ihn; es folgten Abteilungen der Territorial- und Kolonialtruppen, der indischen und regulären Armee, sowie der Marine. Sodann kamen die Abordnungen fremder Heere und Flotten. Hinter ihnen folgten die Feldmarschälle Lord Kitchener, Sir Henry Wood, Lord Roberts, die zwei kommandierenden Admirale und schließlich 63 Flügeladjutanten des verstorbenen Königs, das Gefolge König Georgs, die königlichen Prinzen und die obersten Hofbeamten. Sodann kam die von acht Pferden gezogene Lafette mit dem Sarge. Hinter dem Sarge ritt Admiral Prinz Louis Battenberg, sodann die königliche Standarte, hinter der das Leibregiment König Eduards geführt wurde. Nun folgte zu Pferde König Georg. Zu seiner Rechten ritt der deutsche Kaiser, zu seiner Linken der Herzog von Connaught. Dann folgten zu dreien, ebenfalls zu Pferde, die Könige von Norwegen, Griechenland, Spanien, Belgien, Bulgarien, Dänemark und Portugal, Erzherzog Franz Ferdinand von Oesterreich, der türkische Thronfolger, Prinz Fushima von Japan, Großfürst Michael Alexandrowitsch, Herzog von Aosta, Prinz Rupprecht von Bayern, der Kronprinz von Griechenland, der Kronprinz von Rumänien, Prinz Heinrich der Niederlande, Herzog Albrecht von Württemberg, der Kronprinz von Serbien, Prinz Heinrich von Preußen, der Großherzog von Hessen, der Großherzog von Medlenburg-Strelitz, Prinz Johann Georg von Sachsen, der Herzog von Sachsen-Coburg-Gotha, Fürst von Waldeck-Pyrmont, der Herzog von Gise, Prinz Georg Wilhelm von Cumberland, Prinz Alexander von Battenberg, sowie eine große Anzahl weiterer Fürstlichkeiten. Sodann folgten in Wagen die Königin Alexandra, die Kaiserin-Mutter von Rußland, die Prinzessin Royal und Prinzessin Viktoria, die Königin Mary, die Königin Maud von Norwegen und die übrigen fürstlichen Damen. Im siebenten Wagen saßen die Vertreter Chinas, im achten Roosevelt, Wilson und die Vertreter Persiens. In den übrigen Wagen folgten die Vertreter der Kolonien, sowie die Herren und Damen des Hofes. Polizei und Feuerwehrrabteilungen schlossen den Zug. Auf der Station Vaddington wurde der Sarg von der Lafette gehoben und in den Sonderzug gesetzt, worauf die Fahrt nach Windsor um 12 Uhr angetreten wurde. Die Fürstlichkeiten nahmen im Zuge Platz. Bei der Ankunft

in Windsor wurde der Sarg von Gardeunteroffizieren aus dem Wagen gehoben, auf eine Lafette gesetzt und mit einem Bahrtuche von rotem Samt und dann mit der königlichen Standarte bedeckt, auf die die königlichen Insignien niedergelegt wurden. Der Lafette mit dem Sarge, die von einer Abteilung von Seeleuten gezogen wurde, folgten die Fürstlichkeiten zu Fuß in derselben Ordnung wie in London, hinter ihnen ebenfalls zu Fuß Roosevelt, Wilson, der Vertreter Persiens, der türkische Minister des Aeußeren, Rifaat Pascha. Nur die Equipage der Königin Alexandra folgte im Zuge. Die übrigen fürstlichen Damen fuhrten direkt zur Kapelle. Nach einer anderen Gruppe von Hofbeamten folgten die auswärtigen Botschafter und die Gesandten. An der St. Georgskapelle wurde der Sarg von den Erzbischöfen von Canterbury und York, den Bischöfen von Windsor und Oxford und dem Dekan von Windsor mit der Geistlichkeit und den Beamten der Kapelle empfangen und bis vor den Altar getragen. Nachdem König Georg zu Häupten des Sarges getreten war, begann die kirchliche Trauerzeremonie. Nach deren Beendigung trat der erste Wappenkönig des Hosenbandordens vor und verkündete mit den herkömmlichen feierlichen Worten den Feingang König Eduards und forderte die Versammelten auf, den Segen des Allmächtigen auf den neuen Herrscher herabzusenden.

Türkei.

— Die Pforte hat eine neue Note an die kretischen Schutzmächte gerichtet, worin sie insbesondere auf die Rückwirkungen hinweist, welche die Fortdauer der Kretakrise in Bulgarien hervorrufen könnten, da die mazedonischen Elemente bereits jetzt dahin drängen, die Schwierigkeiten der Türkei auszunutzen. Sichtlich steht die Pforte nach wie vor auf dem schon nach der Zurückziehung der Fremden-detachements von Kreta betonten Standpunkte, daß sie Kreta im besten Falle nur eine Autonomie mit deutlicher Betonung der türkischen Souveränität eventuell unter einem türkischen Gouverneur gestatten könne. Die Pforte plant eine Flottendemonstration vor Skanea mit einer etwaigen Ausschiffung von Truppen. — Die Lage in Albanien ist durch Verquickung mit der kretischen Frage verwickelter und schwieriger gemacht. — Die zum Vormarsch in das Drinital aufgebotenen Truppen rücken langsam gegen Dschakowa an. Neue Gefechte wurden bis jetzt nicht geliefert. Man erwartet demnächst die Ankunft des Kriegsministers in Dschakowa, wohin sich der vertumdete Albanerhauptling Isha Waletinat geflüchtet hat.

Amerika.

— Zwei amerikanische Kanonenboote mit 160 Mann Besatzung sind zum Schutze amerikanischer Interessen vor Bluefields angekommen. Sie haben Marinevolontäre gelandet, um die amerikanischen Interessen zu schützen und einen Kampf im Reichsbilde der Stadt zu verhindern.

Aus Stadt und Land.

Dresden, den 21. Mai 1910.

— Der Verein sächsischer Gemeindebeamten hat eine Eingabe an die sächsische Staatsregierung gerichtet, in der er folgende Fragen durch Landesgesetz zu regeln bittet: 1. Errichtung einer Landespensionskasse im Gefehesweane, die auch dann noch zu erstreben sei, wenn der freiwillige Zusammenschluß der Gemeinden zur Tragung der Pensionslasten zustande kommen sollte; 2. Erlangung des passiven Wahlrechts für die Gemeindevertretungen; 3. Stellungnahme gegen die Bestrebungen des Bundes der Militärärzte, die Militärärzte im Gemeindefeld besser zu stellen, als die aus dem Zivildienste hervorgehenden berufsmäßigen Beamten; 4. Schaffung eines Gemeindebeamtengesetzes; 5. Erhöhung der Witwen- und Waisenpension. Die Petition soll auch dem nächsten Landtage zugehen, und zwar haben schon eine ganze Anzahl von Abg. ordneten sich mit den Forderungen der Staatsbeamten einverstanden erklärt.

— „Platzarten für den Himmel.“ Unter diesem Titel erzählt die „Wiener Allgem. P. Z.“ und nach dieser sächsische Blätter folgende Geschichte: „In einem Dorfe bei Roßnau in Mähren erschien vor einigen Wochen bei einer Witwe ein Mann, stellte sich als der heilige Petrus vor und erklärte ihr, er wolle ihr anlässlich des voraus-sichtlichen Weltunterganges am 19. Mai gegen entsprechende Bezahlung einen guten Platz im Himmel sichern. Natürlich ist ein guter Platz im Himmel nicht billig, aber der heilige Petrus mußte sich mit einer Anzahlung von 10 Kronen begnügen, da die Witwe erst Geld aus der Sparkasse holen wollte. Beim Hebeben des Geldes klärte man das arme Weib über den Schwindel auf und veranlaßte die Verhaftung des heiligen Petrus.“ — Pfarrer Pribyl im Kurort Roßnau, der schon 34 Jahre in der Gegend wirkt und jedes Dorf um Roßnau kennt, schreibt dazu der Zentral-Auskunftsstelle, daß von der ganzen Geschichte in der ganzen Gegend nichts bekannt ist. Auch die katholischen Lokalblätter haben die Erfindung als solche bezeichnet. Auf diese Weise ist manches abergläubische Stückchen dem katholischen Volke angedichtet worden.

— Unterirdische Gänge in Sachsen. In der Nacht zum Pfingstsonnabend versank in Glauchau plötzlich ein Teil des Straßendamms an der Einmündung der Marktstraße auf den Marktplatz, was den Durchbruch der Gas- und Wasserleitung und die sofortige Räumung eines dreistöckigen Cafes zur Folge hatte. Zweifello ist wieder einmal einer der vielen unterirdischen Gänge eingestürzt, mit denen mehrere Städte unserer Gegend, vor allem Richtenstein, fast völlig unterminiert sind und von denen sich manche viele Kilometer weit verborgen durch das Land hinziehen. Denn von vielen ist die Ausdehnung und die Richtung ebenso unbekannt wie der Zweck, dem sie früher dienten. Der längste von allen ist wohl der sogenannte „Sachsenstollen“, der sich etwa 25 Kilometer lang von Freiberg bis nach Scharfenberg an der Elbe (oberhalb Meißen) hinzieht, so daß er die einst wichtigen Silberbergwerke an beiden Endpunkten miteinander verbindet. Ebenso mögen auch noch viele andere solche Gänge im Interesse des Bergbaues angelegt worden sein, mit dem sie dann wieder versielen. Auch die „Prinzenhöhle“ bei Stein-Gartenstein an der Zwidaauer Mulde ist in Wirklichkeit gar keine Höhle, sondern der Ausgang eines solchen Stollens, durch den vermutlich die Prinzenräuber Wofen und Schönfels — die Genossen Kunzens von Kaufungen — mit dem Altenburger

Prinzen Ernst dahin gelangten. Ob aber auch dieser Gang mit dem Bergbau zusammenhängt, ist fraglich, und bei vielen anderen ist es direkt ausgeschlossen. So führt von der Albrechtsburg in Meißen ein Stollen erst in den Berg hinab bis zur Höhe und dann unter dieser hindurch weiter. Auch die unterirdischen Gänge in Glauchau und in Lichtenstein gehen von den dortigen Schächtern aus. Auch in Werdau gibt es solche Gänge. In Lichtenstein und Werdau unternahm es vor ein paar Jahren eine Anzahl Herren, mit dem nötigen Handwerkszeuge und geeigneten Hilfskräften ausgerüstet, den Gang, der diese beiden Städte verbindet, zu durchforschen. Die Lichtensteiner stiegen vom dortigen Schloßhofe aus über drei Treppen in einen Gang, von dem sich später ein Nebenraum abzweigte. In beiden Gängen befanden sich in regelmäßigen Abständen von einander Rissen, und die ganze Anlage ist im gotischen Stile ausgemauert. Ihr Bau muß infolge des sehr harten Gesteins („Kotliegende“) eine ganz kolossale Arbeit gemacht haben und kann deshalb nur durch Frondienste bewerkstelligt worden sein. Mit dem Bergbau kann er nichts zu tun gehabt haben, da hier für Bergleute nichts zu holen war. Um so mehr überraschte die Höhlenforscher daher, daß eine lange Treppe, über die sie kamen, sehr ausgetreten war, was sie auf eine sehr häufige Begehung deuteten. Der eine Gang führt dann zunächst bis an einen Turm (von 15 Meter Höhe und 1,40 Meter lichter Weite), der charakteristischweise nicht über die Erdoberfläche hervorragt. Annähernd 5 Meter ist er im „Kotliegenden“ gearbeitet, dann sind große Steine aufgesetzt, und oben ist er flach gewölbt. Die Werdauer Herren drangen in einen 3 bis 4 Meter hohen Stollen ein, der nächst Gospersgrün in der Richtung auf Schönfels in den Berg hineingeht und gelangten ebenfalls bis in einen größeren, ganz glatt bearbeiteten Raum, dessen Wandflächen jetzt völlig mit Tropfsteinbildungen überzogen sind. An diesen beiden vorläufigen Endpunkten gaben beide Expeditionen ihre mit ziemlichen Mühsalen und Unbequemlichkeiten verbundenen Nachforschungen auf, so daß man noch nicht alle Geheimnisse dieses Ganges kennt. Seit 1702 steht am Ausgange der Höhle, in die die Werdauer eindringen, eine Mühle, und die Müller benutzten diese seither als Keller, ohne sich weiter darum zu kümmern, wie tief diese in den Berg hineingehe. Es ist anzunehmen, daß diese Gänge und ihre einstige Bestimmung während der Sturmzeiten des Dreißigjährigen Krieges in Vergessenheit geraten sind. („Das Reich.“)

—* Wetterprognose der Königl. Sächs. Landeswetterwarte zu Dresden für den 22. Mai: Köstliche bis nordwestliche Winde, veränderliche, meist zunehmende Bewölkung, etwas kälter, Neigung zu Gewitterbildung.

—* Eine wissenschaftliche Arbeit, die Se. Königl. Hoheit Prinz Johann Georg, Herzog zu Sachsen, in der „Byzantinischen Zeitschrift“ soeben veröffentlicht, zeigt, daß er die Ikonographie der griechisch-katholischen Heiligen zum Spiegelgebiet seiner Forschung gemacht hat. Denn wie schon wiederholt vorher, hat er auch diesmal zum Thema seiner Arbeit die biblischen Darstellungen eines solchen Heiligen, diesmal des Sphyrten gewählt, der hauptsächlich im Gebiete des Adriatischen Meeres verehrt wird. Der Prinz weist auf Darstellungen, auf deren der Heilige in einer Art Tabernakel oder Baumstamm stehend, geschildert wird und auf die verschiedenen Erklärungen hin, die diese Darstellung erlaubt. Es werden dabei ebenso sehr ikonographische wie vollkundliche Interessen berührt.

—* Gestern mittag fand in der hiesigen englischen Kirche zum Gedächtnis des Königs Eduard VII. ein feierlicher Trauergottesdienst statt, an dem eine große Anzahl von Vertretern staatlicher und städtischer Behörden teilnahm. In Vertretung Sr. Majestät des Königs, der gegenwärtig in Sibyllenort weilt, war der Minister des Königl. Hauses, Erzherzog v. Meißel, und in Vertretung Ihrer Königl. Hoheit der Prinzessin Mathilde der Kammerherr Herr v. Könnigk erschienen. Ferner bemerkte man den russischen und preussischen Gesandten, die Staatsminister Graf Blythum v. Eckardt, Dr. v. Rügger, Dr. v. Otto, Dr. Wed.

—* Aus Anlaß der Beisetzung des Königs Eduard hatten gestern die öffentlichen Gebäude in Dresden auf Halbtag geschlossen.

—* Kathol. Hofkirche. Sonntag den 22. Mai: Große Messe in Es-Dur für Cior, Soli und Orchester von Franz Schubert; Graduale: Benedictus es von Co. Kreischner; Offertorium: Non nobis von Reichler.

—* Die Ausstellung für Haus und Herd, Schule und Erziehung, sowie für Erzeugnisse Laubstummelbinder, die am 17. Mai geschlossen worden ist, hat einen Reinertrag von rund 6000 Mk. ergeben, der für die Wohltätigkeitszwecke des veranstaltenden Vereins, des Verbandes Dresden des Wohltätigkeitsvereins Sächsische Fachschule, verwendet werden soll.

—* Die Deutsche Luftschiffahrtsgesellschaft E. G. m. b. H., deren Unternehmungen auf dem Flugplatz bei Mägeln bekanntlich wenig von Erfolg begünstigt waren, hat die Absicht, sich wieder aufzulösen, wenigstens hat der Vorstand der Gesellschaft für Sonnabend den 28. Mai eine außerordentliche Generalversammlung einberufen, in der ein Antrag auf Liquidation, sowie die Wahl eines Liquidators auf der Tagesordnung stehen.

—* Die Besucher des Frühlingsfestes in Dresden-Neustadt am 20. Mai treten in den Garten des Japanischen Palais am Kaiser-Wilhelm-Platz ein, vorbei an dem Vorbau zum Eingange in das Palais, unter dem sich die Stufen befinden. Der Ausgang ist nur nach der Körnerstraße zu. Kinder unter 10 Jahren zahlen die Hälfte des Eintrittspreises. Kinderwagen sind ausgeschlossen. Die schönen Anlagen werden dem Schutze des Publikums dringend empfohlen, das Betreten des Rasens ist unbedingt zu vermeiden. Zwischen den grünen Wuchsheden werden die Verkaufstische für Kaffee, Tee und Schokolade, nach der Marienbrücke zu ein Bierzelt. Der große Rasenplatz vor der Elbseite des Palais, von dem aus die Weisen eines Musikkorps erklingen, ist gleichzeitig für die dreimal stattfindenden künstlerischen Aufführungen bestimmt.

—* Die Deutsche Abteilung der internationalen Abolitionistischen Föderation hält gegenwärtig in Dresden ihre Hauptversammlung ab. Die Verhandlungen begannen gestern vormittag

im Vereinssaale unter dem Vorsitze der Frau Dr. Scheven mit der eigentlichen Hauptversammlung, wobei dieselbe auch den Jahresbericht auf die letzten beiden Jahre erstattete. Die deutsche Abteilung hat auch in der genannten Zeit mit Fleiß an der Abschaffung der Prostitution gearbeitet und zu diesem Zwecke zahlreiche Kongresse und Konferenzen mit Delegierten befehlt. Ebenso richtete sie eine Petition an den Deutschen Reichstag, in der sie sich gegen das Untreten in den Animmierkneipen wendet. Infolge einer größeren Agitation hat auch die Mitgliederzahl wesentlich zugenommen. Ebenso wurden vier neue Zweigvereine begründet. In dem Berichte wird noch hervorgehoben, daß sich leider die Männerwelt immer noch in der Hauptsache ablehnend zu den Bestrebungen der internationalen Föderation stelle, weshalb dieselbe auch meist als eine ausschließliche Frauenorganisation angesehen werde. Den Rassenbericht erstattete Fräulein Pappriß-Werlin. Dieser, sowie der Jahresbericht wurden genehmigt und dem Gesamtvorstande Entlastung erteilt. Im weiteren Verlaufe der Verhandlungen wurden noch mehrere Anträge, die aus Zweigvereinen und vom Gesamtvorstande eingegangen waren, in zustimmender Weise erledigt. Gestern Abend fand eine öffentliche Versammlung im großen Saale des Tiboli statt, in der Reserate des Herrn Pfarrers Bruns-Strahburg, des Herrn Oberarztes Dr. Otto Juliusburger-Steglich und des Fräulein Anna Pappriß-Werlin über das Thema: Der Borentwurf des Strafgesetzbuches und die abolitionistischen Forderungen auf der Tagesordnung standen.

—* Im Programm des Tonbild-Theaters, Prager Straße 47, sind besonders die Naturaufnahmen immer sehr schön, wie z. B. jetzt „Im Lande der Affen und Schlangen“. Die Uebungen der „Dänischen Dragoner“ zu Wasser und zu Lande, namentlich die Uebungen im brandenden und wogenden Meere sind hervorzuheben. Das ganze Programm besteht aus 12 Nummern und nimmt fast zwei Stunden in Anspruch. — Im Programm der nächsten Woche, das wieder sehr interessant zu werden verspricht und aus 10 Nummern besteht, sind 7 Nummern mit Dramen ersten und komischer Inhalts ausgefüllt. Auch zwei Tonbilder, die sehr reizend sind, wird es geben. Wenn man das Institut besucht, wird man erkennen, daß auch ein Kinetograph erheblich wirken kann.

—* Warnung! Selbst gute Pilze wirken schädlich, wenn sie angefaul, wurmig oder — aufgewärmt sind. In Pr.-Stargard starb ein dreizehnjähriger Knabe am Genuße aufgewärmter Morcheln, die der ganzen Familie, frisch zubereitet, nicht geschadet hatten.

—* Der heutigen Gesamtauflage liegt ein Prospekt des Herrn J. R. Zebben, Basel (Schweiz), bei, in welchem er auf seine vielen Erfolge in der Behandlung von Tuberkulose, Hautkrankheiten, Siedt usw. hinweist. Wir empfehlen die Beilage der besonderen Aufmerksamkeit unserer Leser.

—* Das Marienborn-Schmelzwerk. Das für heute angesagte Militärkonzert findet eingetretener Hindernisse wegen erst Sonntag den 29. Mai statt.

—* Rammz, 20. Mai. Als sich gestern Abend nach 8 Uhr Pastor Härtel aus Großgrabe auf der Chaussee von Walsdorf auf dem Heimwege befand, wurde er von einem Automobil so unglücklich angefahren und auf die Straße geschleudert, daß er u. a. den Bruch der Schädeldecke davontrug und besinnungslos liegen blieb.

—* Oßatz, 20. Mai. Einen schweren Sturz vom Made erlitt der Steinarbeiter Reinhold Henrichel aus Nitosch dadurch, daß sich ihm zwei Funde in den Weg stellten. Der Arbeiter zog sich beim Falle eine Gehirnerschütterung zu. Der Verunglückte, der Vater von 13 Kindern ist, wurde ins Krankenhaus geschafft.

—* Taura bei Burgstädt, 20. Mai. Gestern mittag scheuten die Pferde des Gutsbesizers Raumann vor einem Automobilomnibus und gingen durch. Raumann, der vorher abgestiegen war, um die Pferde zu fassen, blieb in Gestänge hängen und wurde bis Markersdorf mitgeschleift. Der Mann wurde dabei in gräßlicher Weise verletzt; der Hinterrumpf war vollständig zertrümmert, die Glieder waren sämtlich gebrochen, so daß der Bedauernswerte, ein hoher Sechziger, bald seinen Geist aufgab.

—* Altenburg, 20. Mai. Durch Unvorsichtigkeit schoß sich dieser Tage ein Einwohner in Oberwiera mit einer Pistole, mit der er Spazieren schleseln wollte, in die Hand. Er beachtete die Verletzung vorerst nicht weiter, bis sich heute heftige Schmerzen einstellten und den Tod des erst jung verheirateten Mannes herbeiführten. Er erlag einer Blutvergiftung. Der Mann hinterläßt Frau und Kinder.

Gemeinde- und Vereinsnachrichten.

§ Dresden. Der katholische Gesellenverein geht Sonntag den 22. Mai früh 1/2 8 Uhr am St. Ignatiusaltar der katholischen Hofkirche gemeinsam mit dem kath. Meistervereine und dem kath. Jünglingsvereine zu Dresden-Altkstadt zum Fische des Herrn. Die werthen Herren Schützmitglieder und alle aktiven Gesellen werden zu recht zahlreicher Beteiligung auch noch hierdurch aufgefördert.

§ Dresden. (Kath. Kreuzbündnis.) Erster Ausflug Sonntag den 22. Mai nach der Rabenauer-Grund-Mühle. Treffpunkt um 2 Uhr Endstation der elektrischen Bahn in Painsberg. Abends 7 Uhr Malandacht in der Pfarrkirche zu Deuben. Ausfälliges Erscheinen wird erbeten. Gäste herzlich willkommen.

§ Dresden. Der Kath. Frauenbund hat, wie alljährlich, seine Sprechstunden bis Oktober eingestellt. Die letzte Versammlung des Jugendbundes mit Vortrag sowie Besprechung eines Ausfluges nach der Hellerau findet Sonntag den 22. Mai 1/2 12 Uhr statt. Zahlreiches Erscheinen ist erwünscht.

§ Dresden-Neustadt. Sonntag den 26. Juni nachmittags 2 Uhr ab „Lindengarten“, Königsbrüder Straße, veranstaltet der Volksverein einen Ausflug nach dem Schänkehöfel. Für Belustigung aller Art — auch Tanz — ist gesorgt. Nur in Begleitung der Eltern haben Kinder Zutritt. Karte 10 Pfg., welche bei den Vertrauensmännern vom 1. Juni ab zu entnehmen ist.

§ Dresden-Cotta. Sonntag den 29. Mai hält der St. Venno-Verein sein diesjähriges Sommerfest im

Stablfement „Constantia“ ab. Das Fest besteht aus Militärkonzert, verschiedenen Belustigungen und einer Gabenverlosung. Bei dieser Verlosung kostet ein Los nur 10 Pf. und kommt als erster Hauptgewinn eine Nähmaschine in Betracht. Wir bitten daher, bei schönem Wetter dem Venno-Verein im herrlichen Garten der „Constantia“ einen Besuch abzustatten und hoffen zugleich in Anbetracht des edlen Zweckes auf einen guten Besuch von nah und fern.

Neues vom Tage.

Hamburg, 20. Mai. Am Montag treffen hier aus Newyork 170 Mitglieder der deutschen Kriegervereine in Nordamerika zu einem Besuche in der Heimat ein. Sie werden im Rathaus begrüßt werden.

Halle, 20. Mai. Aus der Halleischen Maschinenfabrik wurden Unterschleife nach Art der Unterschlagungen bei der Rieker Werft entdeckt, die die Verwaltung als bedeutend bezeichnet. Verhaftet wurde der Wiegemeister, sowie der Inhaber einer der größten hiesigen Metallfirmen Otto Jakob.

Koblenz, 20. Mai. In Uimburg und Weillburg fanden in der Untersuchungangelegenheit der Zellpellenkatastrophe mehrere Ortsbesichtigungen statt, denen ein Vertreter des Kriegsministeriums beiwohnte.

Wien, 20. Mai. Josef Raing erlitt in der letzten Nacht so heftige Schmerzen, daß ihm eine Morphiuminjektion gegeben werden mußte. Sobald die Wirkung des Morphiums zu Ende ging, kehrten die Schmerzen in vermehrtem Maße wieder.

Mourmelon le Grand, 20. Mai. Der Kriegsminister wohnte gestern zahlreichen Fälligen von Offizieren bei und machte selbst zwei Fällige mit.

Benedig, 20. Mai. Im Prozeß des Grafen Komarowski wurde heute Abend das Urteil gesprochen. Raunow wurde zu 3 Jahren 1 Monat, die Gräfin Tarnomsta zu 8 Jahren 4 Monaten, Prilutow zu 10 Jahren Zuchthaus unter Einrechnung der erlittenen Untersuchungshaft verurteilt. Die Jose Perrier wurde freigesprochen.

Rom, 20. Mai. Der junge Priester Verneitt Spoteto hat einen Aeroplan erfunden, der alle Nachteile der bisherigen Flugmaschinen beseitigen soll. Vor allem sollen Unfälle ausgeschlossen sein.

Telegramme.

Göttingen, 21. Mai. Wirklicher Geheimrat Prof. Dr. Plank ist gestern Abend im beinahe vollendeten 86. Lebensjahre gestorben.

Sagan, 21. Mai. In der Nacht ist in der Rangeschen Papierfabrik in Schöndhal ein Brand ausgebrochen. Das Maschinenhaus ist erhalten.

Kopenhagen, 20. Mai. Bei den heutigen Folkethingwahlen wurden gewählt 56 Mitglieder der Vereinigten Linken, 15 Mitglieder der Rechten, 20 Radikale und 24 Sozialdemokraten. Der Ministerpräsident, der Verteidigungsminister und der Minister des Innern wurden wiedergewählt. Nicht wiedergewählt wurden der Kultus- und der Handelsminister.

Marseille, 20. Mai. Die eingeschriebenen Seeleute beschloffen, die Arbeit wieder aufzunehmen.

London, 20. Mai. Die „Hohenzollern“ und der Kreuzer „Königsberg“ beteiligten sich an dem Trauersalut der englischen Flotte. Dem Gedächtnisgottesdienst in der Westkirche wohnten auch die deutschen Offiziere und Mannschaften bei.

London, 20. Mai. Erzherzog Franz Ferdinand von Oesterreich, Großherzog von Hessen und Prinz Rupprecht von Bayern und andere Fürstlichkeiten sind heute Abend wieder abgereist.

London, 21. Mai. Der König hat einen Erlaß an Armee und Flotte gerichtet, in dem er seine Anerkennung für deren geleistete Dienste Ausdruck gibt. Weiter spricht der König in einem besonderen Erlaß der Polizei für ihre bewunderungswürdigen Leistungen seine Anerkennung aus. Allerdings sei ihre Aufgabe erleichtert worden durch die ausgezeichnete Haltung und den Geist der Ordnung, den die ungeheure in diesen Tagen in London versammelte Menschenmenge an den Tag gelegt hätte.

Madrid, 21. Mai. Die Königin ist heute früh 2 1/2 Uhr von einem toten Knaben entbunden worden. Das Befinden der Königin ist durchaus befriedigend.

Konstantinopel, 20. Mai. Die Votschaster der Schuttmächte haben der Pforte die angeforderte Note überreicht.

Theater und Musik.

| Dresden. Königl. Opernhaus. „Vohème“, die beliebte Oper Puccinis, wurde am Freitag wieder aufgeführt. Der Besuch war trotz der herrschenden Hitze ein guter, was auf den Ruf des Komponisten zurückzuführen ist. Puccini behauptet seine Eigenart auch in bezug auf das Libretto. Dem kleinsten Ernst des Lebens entnommen ist die Handlung, die Musik ergreifend, die Tongemälde sind so klar in Wiedergabe der Empfindung, daß es kaum eines Textes bedarf, um die Handlung zu verstehen. Gewaltig drückt sie jedes Gefühl aus und spricht mit bereicherter Sprache zum Herzen. Die Besetzung war gut. Den Rudolf sang Herr Kardoff vom Stadttheater in Bremen. Seine Stimme ist weich und sympathisch, sein Spiel erhebt sich aber nicht über das Mittelmaß. Die Mimik gehört zu den Glanzrollen der Frau Raft. Ebenso gut liegt Herrn Scheidemann der Marcel. Die Kapelle spielte, mit Ausnahme einiger Stellen, an denen sie zu stark hervortrat, vorzüglich.

Katholischer Preßverein (Ortsgruppe Dresden).

Monatsversammlung

Montag den 23. Mai 1910 abends 9 Uhr im „Vittoriahaus“, 1. Etage, Zimmer 8.

Zu zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein Der Vorstand.

Diskont: Reichsb. 4 (Lomb. 5), Preis.
 Diskont 3 1/2, Amsterd. 5, Brüssel 4 1/2, Lond. 4,
 Paris 3, Petersburg 4 1/2, Wien 4 Pro.
 Die Stückzinsen sind bei festverzinslichen Papieren gleich

Notierungen der Dresdner Börse vom 21. Mai

⊘ = Geld; ⊙ = Brief
 bez. = bezahlt; et. = etwas

Deutsche Reichsanleihe		Sächs. Staatsanl.		Sächs. Goldrente		Sächs. Silberrente		Sächs. Goldrente		Sächs. Silberrente		Sächs. Staatsanl.		Sächs. Goldrente		Sächs. Silberrente		Sächs. Staatsanl.		Sächs. Goldrente		Sächs. Silberrente	
8	84,40	8	84,40	8	84,40	8	84,40	8	84,40	8	84,40	8	84,40	8	84,40	8	84,40	8	84,40	8	84,40	8	84,40
8 1/2	98,10	8 1/2	98,10	8 1/2	98,10	8 1/2	98,10	8 1/2	98,10	8 1/2	98,10	8 1/2	98,10	8 1/2	98,10	8 1/2	98,10	8 1/2	98,10	8 1/2	98,10	8 1/2	98,10
9	100,20	9	100,20	9	100,20	9	100,20	9	100,20	9	100,20	9	100,20	9	100,20	9	100,20	9	100,20	9	100,20	9	100,20
9 1/2	100,20	9 1/2	100,20	9 1/2	100,20	9 1/2	100,20	9 1/2	100,20	9 1/2	100,20	9 1/2	100,20	9 1/2	100,20	9 1/2	100,20	9 1/2	100,20	9 1/2	100,20	9 1/2	100,20

Spezial-Geschäft mit eigener Anfertigung für
Wäsche, Schürzen, Blusen, Kinderkleider.
Herrenwäsche, Krawatten, Trikotagen, Strumpfwaren
 Nur solide Qualitäten, billigste Preise, größte Auswahl.
 (Bei Bezugnahme auf dieses Inserat gewähre ich 10 Prozent Rabatt.)

Bekanntmachung.

Zur Vorbereitung der Neuwahlen zu dem untergeordneten Schulvorstande sind mit Rücksicht auf den in 3 Wahlbezirke eingeteilten Wahlkreis 3 Listen der stimmberechtigten katholischen Hausväter angefertigt worden.

Diese Listen werden vom 23. Mai bis mit 6. Juni d. J. (ausgenommen d. 26. Mai) an den Wochentagen vormittags von 9 bis 1 Uhr und nachmittags von 3 bis 6 Uhr (Sonntags von 9 bis 2 Uhr) in der Expedition, Albertplatz 2, p., zur Einsichtnahme ausgelegt. Es wird jedem Beteiligten hiermit freigestellt, gegen die Listen bis mit 6. Juni bei dem Schulvorstand Einspruch zu erheben.

Dresden, am 21. Mai 1910.
 Der katholische Schulvorstand.

Kamerun

Neu-Rochwitz

10 Minuten von der Schwedebahn

Restaurant und Café

Schattiger Garten — Parken — Regalbahn — Gesellschaftssaal.
 Konzession zu Tanz für Gesellschaften — Freundliche Fremden- und Vereinszimmer. — Altheutsche Weinstube.

1461 **Alfons Müller.**

Keppmühle.

Herrlicher Ausflugsort.
 Idyllisch im Keppgrund gelegen.

Dampfschiffstation: **Hoosterwitz.** Straßenbahnhaltestelle **Bergstraße.**

134 **Arthur Hennig.**

Leipzig

Zentralkomitee des Jubiläums-Ausschusses.

Zu der am Dienstag den 24. Mai stattfindenden Sitzung ist ein Erscheinen sämtlicher Komiteemitglieder auf das dringendste erwünscht.

J. A. gr. Kasse, Militär-Wärter.
 1457

Achtung! Radfahrer!

Jetzt ist es Zeit, Ihr Fahrrad gegen ein neues zu vertauschen oder vorrichten zu lassen. Dieses bekommen Sie am schnellsten und billigsten im

Fahrradhaus 280
Hugo Spreer,
 Dresden - Neustadt,
 Bautzner Str. 33, König-Albert-St. 18

Nehme bei Ankauf eines Rades gebrauchtes Rad mit in Zahlung.
 Emailieren, Vernickeln, Freilaufzylinder spottbillig, Lackieren, etc.

St. Benno-Verein Dresden-Cotta

Sonntag den 29. Mai 1910

Großes Sommerfest

im Etablissement „Constantia“ Cotta

Gabenverlosung: Hauptgewinn 1 Nähmaschine

Anfang 3 Uhr [1464] Eintritt frei

Kathol. Vereine Dresden-Löbtau.

Sonntag den 29. Mai von nachm. 3 Uhr an findet im Garten der Mühlenhalle Dresden-Löbtau, Reifeldorfer Straße, unser

gemeinschaftliches Sommerfest

statt. Dasselbe besteht aus Konzert, Gesang, Gabenlotterie, Effekteluchsenverlosung, Preiswettbewerb, Ringwerfen, Kinderbelustigung usw. Abends große Illumination.

Unsere Mitglieder und die Mitglieder der wertvollen Brudervereine nebst Angehörigen werden um recht zahlreichen Besuch gebeten.
 Die Vorstände.



Monstranzen, Kelche, Krankenpatenen, Ciborien, Leuchter, Ampeln, Weihwasserkessel, Krauze usw. Reparaturen alter Kirchengeräte. Neuvorgoldung, Neuversilberung.

Mäßige Preise bei stilkreiner, solbester Ausführung.
 Bitte verlangen Sie Preisliste gratis und franko.

Heinrich Trümper,
 Hofl. weil. Ihr. Maj. d. Königin-Witwe Carola von Sachsen,
 Dresden-Mitstadt, Ecke Sporer- und Schössergasse,
 in nächster Nähe der kath. Hofkirche. — Tel. 1866.

Besonders preiswert

Oelgemälde

n. a. Teilzahlung **Max Bäpler**
 Dresden-A., Blasewitzer Str. 72

Jos. Siegel

Meißen, a. d. Frauenkirche

Lager aller Arten Schuhwaren

zu den billigsten Preisen.

Anfertigung nach Maß, sowie Besohlen und Reparieren.
Billige Preise.

Neul Trichterlose Sprechapparate

Schalplatten, ff. Marken, 25 cm, doppelt besetzt, mit 1.50, 2 u. 3. Spezialhaus für Sprechapparate, Musikwerke, Zithern, Violinen, Mandolinen, Lauten. 9000 Musikstücke à 10 u. 20 Pf. Preise billig.

Musikhaus Hugo Fiedler
 Dresden, Marktstraße 19

ff. Fleisch- und Wurstwaren

Curt Mertzsching

Dresden-Str., Wittenbergerstr. 79.

Schuhwaren

in großer Auswahl, besten Qualitäten zu billigsten Preisen.

Als Spezialität: **Fußwohltiefel** vorzüglich für empfindliche Füße **Vergleicher, Sandalen, Zeugschuh, Haus- und Turnschuh.**

Feinste Maß- und Reparatur-Arbeiten empfiehlt
O. Pönig, Dresden
 Wallstraße 6 und Markgraf-Geinrich-Platz 25.

Bandwurm mit Kopf

Wird auch in vielen hartnäckigen Fällen innerhalb 24 Stunden entfernt durch „Solliacin“, ein solches, welches das Urdarm, das bei allen Wurmbefällen auf dem Boden und Epithelium, eine gründliche Reinigung bewirkt. Seine Wirkung! Sein Erfolg! Nur bei Darmreinigung bewirkt. Seine Wirkung! Sein Erfolg! Nur bei Darmreinigung bewirkt. Seine Wirkung! Sein Erfolg! Nur bei Darmreinigung bewirkt.

Erhältlich in allen Apotheken.

Die Notwendigkeit der Verstärkung der österreichisch-ungarischen Kriegsstotte.

(Von militärischer Seite.)

Die Nachricht von militärischen Mehrforderungen namentlich für unsere Kriegsmarine, hat wieder einmal verschiedenen Verufenen und Unberufenen Anlaß gegeben, sich mit dem Werte unserer Flotte und der Notwendigkeit einer Verstärkung derselben zu beschäftigen.

Das vor Monatsfrist vom Stapel gegangene Schlachtschiff „Prinz“ ist ein Schwesterschiff von S. M. S. „Radeky“ und S. M. S. „Erzherzog Franz Ferdinand“.

Betrachten wir nun einmal die Stärkeverhältnisse unserer Flotte und jene der Auslandsflotten. Die erste Stelle als Kriegsmacht zur See nimmt noch immer England ein, ihm folgt an zweiter Stelle Deutschland, das innerhalb der letzten drei Jahre Frankreich und die Vereinigten Staaten überholt hat.

Nach Anzahl der gegenwärtig vorhandenen Gesamt-Displacementtonnen ist also die Reihenfolge der Seemächte wie folgt: England 1 758 350 Tonnen, Deutschland 820 692, Vereinigte Staaten 785 687, Frankreich 602 920, Japan 306 368, Rußland 259 263, Italien 216 038 und Oesterreich-ungarn 114 897 Tonnen.

Die Anzahl der Schiffe nach den einzelnen Typen ist: Dreadnoughts, Panzerschiffe, Torpedoschiffe, U-Boote, Kreuzer, etc.

Table with columns for ship types (Dreadnoughts, Panzerschiffe, etc.) and rows for countries (England, Deutschland, etc.) showing tonnage.

Folgende Tabelle zeigt die Ausgaben der einzelnen Seemächte im letzten Jahrzehnt für Schiffbauten. Der Preis eines modernen Schlachtschiffes beträgt durchschnittlich 60 Millionen Kronen.

Table showing naval expenditures for England, Deutschland, Frankreich, etc. from 1900 to 1909.

Ein stetiges Steigen der Ausgaben erfieht man aus dieser Tabelle nur bei Deutschland und im kleineren Maßstabe bei uns.

Eine Abrüstung ist in der Theorie ja überaus wünschenswert, denn Europa starrt vor Bajonetten und Kriegsschiffen und die Heeres- und Marinebudgets schwellen erschrecklich an; praktisch ist sie aber undurchführbar.

Das kaiserliche Bronzekreuz in Beuron.

Den Text des vom Fürsten zu Fürstenberg bei der Einweihungsfeier am Pfingstdienstag übergebenen kaiserlichen Handschreibens haben wir bereits telegraphisch unseren Lesern mitgeteilt.

Die mit der Ueberreichung verbundene kurze Ansprache des Fürsten hatte folgenden, heute gerade doppelt bedeutungsvollen Wortlaut:

„Euer Gnaden hochwürdigster Herr Erzabt! Freudigen Herzens ersehe ich an dieser geweihten Stätte und entledige mich eines allerhöchsten Auftrages, der unter aller Herzen höher schlagen läßt.“

„Na, ein unermeßlicher Segensstrom ist für die ganze Menschheit vom Kreuz ausgegangen. In cruce salus! Am Kreuze hing, blutete und verblutete aus Liebe zu uns der Sohn Gottes, das Heil der Welt und im Kreuze, im Erlösertode des Gottmenschen und in seinem heiligsten Erlösungsverdienen gründen und ruhen das Heil und die Heiltszuversicht aller und eines jeden einzelnen.“

Was nicht alles gedruckt, gekauft und gelesen wird.

Der „römische Aberglaube“ ist bekanntlich ein alter Ladenhüter unserer Gegner; auch die „Bartburg“ hat in Nr. 50 vom 10. Dezember v. J. wieder diesen alten Ladenhüter hervorgezogen.

Schon früher haben wir an dieser Stelle einen Dresdener Verleger festgenagelt. Vor einiger Zeit erhielten wir einen Katalog von einem Leipziger Verleger zugesandt. Darin sind wiederum so sonderbare Sachen angepriesen, daß man sich staunend an den Kopf greift und sich fragt: Ist es möglich, daß im Deutschen Reiche solches Zeug gedruckt, gekauft und gelesen wird?

Wie gewinne ich im Lotterie-, Lotto- und Safard-Spiel? Neue wissenschaftliche Systeme, um durch Wahrscheinlichkeits-Rechnung u. a. Vorteile das Glück wirklich zu lenken und dem Zufall Gehege zu distillieren.

Verater, Glücks- und Unglücksstage. Interessante Berichte über eingetroffene Gewinne. Gewinnbringende Spielregeln über Pharaos, Moulette, Hümmelblättchen und alle Glücksspiele, nebst Geheime Tricks der Falschspieler. 1,75 Mark.

Die Geisterwelt oder das Leben jenseits des Grabes. Belehrung über die Geisterwelt, sowie über die Mittel für den Verkehr mit den Geistern unserer Verstorbenen. Elegante gebunden und versiegelt. 5 Mark.

Katechismus der Sternendeckung, d. i. die Lehre, aus den Gestirnen Schlüsse auf irdische Vorgänge zu ziehen. Von G. B. Gehmann. 3 Mark.

Doktor Fausts großer und gewaltiger Höllezwang. Mächtige Beschwörungen der himmlischen und höllischen Geister, besonders des Aiel, daß dieser allerhand Schätze und Güter durch Beschwörung herbeischaffen müsse.

Abu Raschads Astrologische Wahrsagearten. Mit Sternensymbolen, Runen und Zaubergehen. Gewähren einen sicheren Einblick in die Zukunft und untrügliche Schicksalsverkündung für beide Geschlechter.

Großes Planetenbuch. Anleitung zum Kartenlegen, Wahrsagen, Bedeutung der Karten. (Statt 2 Mark) 1 Mark.

Die Kunst des Kartenlegens. Mit Anhang: Die Kartensprache. 30 Pfennige.

Seni-Soroskopy ermöglicht einen untrüglichen Blick in die Zukunft. Eine Dinterlassenschaft Senis, des berühmten Astrologen Wallensteins. Mit Hilfe der beigegebenen 36 Karten und der ihnen aufgezeichneten 72 symbolischen und Stern-Bilder kann man ohne Schwierigkeit ganze Lebensschicksale erforschen.

den ich hier aussprechen möchte, daß es noch wie vor weiterem Segen bringe Ihnen und allen, die Ihrer Obhut anvertraut sind, und auf welche Sie in Ihrer ersten, ruhigen, friedfertigen, schönen Weise einzuwirken das Glück haben.“

Wir bringen hier zur Ergänzung auch die Erwiderung des Erzbischofs Adolphs Schöber im vollen Texte:

„Durchlauchtigster Fürst und Herr! Vor einigen Tagen kehrte ich heim aus dem Heiligen Lande, wo ich Zeuge war von großen religiösen und patriotischen Taten, aber auch Zeuge der wahrhaft kaiserlichen Guld Sr. Majestät unseres allergnädigsten Kaisers und Königs.“

„Der Kaiser wünscht, daß das Kreuz der Abtei und den Gläubigen reichen Segen bringen möge. Drum eben hat das hehre Zeichen hier, in der Vorhalle der Kirche seine Stelle gefunden.“

„Na, ein unermeßlicher Segensstrom ist für die ganze Menschheit vom Kreuz ausgegangen. In cruce salus! Am Kreuze hing, blutete und verblutete aus Liebe zu uns der Sohn Gottes, das Heil der Welt und im Kreuze, im Erlösertode des Gottmenschen und in seinem heiligsten Erlösungsverdienen gründen und ruhen das Heil und die Heiltszuversicht aller und eines jeden einzelnen.“

„Drum scharen wir uns nach geschickter kirchlicher Weihe im Verein mit unserem erhabenen höchsten Spender, der in dieser Stunde gewiß im Geiste mit uns vereinigt ist, und mit seinem hohen Abgesandten, dem durchlauchtigsten Fürsten um das Kreuz und grüßen es in liebender Ehrfurcht und in ehrfürchtiger Liebe.“

Nach der kirchlichen Weihe sprach der Ortspfarrer Vater Maurus Ladenburger in einer jübendenden Predigt den Dank des Volkes an den Kaiser aus, dessen besonderer Wunsch es gewesen sei, daß das Kreuz zu Ausgestaltung werde, wo es dem christlichen Volke zur Erbauung diene.

Dr. Johs. Fausts Höllezwang oder die Beschwörungen und Prozesse des Dr. Fausts von der öfters praktizierten göttlichen Zauberkunst ex originalibus und worin gelehrt wird, wie man die himmlischen und höllischen Geister zitiert und alles erhalten kann, was man begehret. 2 Bände. 6 Mark.

Das große Geistesererbuch. Geistesergeschichten und geistesfähige Sagen aus alter und neuer Zeit. 664 Seiten. Inkl. Porto 1,20 Mark.

Buch Jezira. Älteste kabbalistische Urkunde. Umfassend sämtliche 40 seltenste Hauptwerke über Magie, verborgene Kräfte, Offenbarungen der geheimsten Wissenschaften.

Das Geheimnis aller Geheimnisse. Mit circa 300 Illustrationen, gebunden und versiegelt. 20 Mark.

Salomonis wunderbares Buch der wahren Schwarzen Kunst. Der Schlüssel der Geisterwelt. Der Stein der Weisen. Zauberkräfte der Wünschelrute, sowie Die Kunst, Gestohlenes wiederzuerlangen; im Spiel und in der Lotterie stets zu gewinnen; und Talismane zum Sieg im Kampf und Streit und zum Festmachen gegen Verwundungen. 3 Mark.

Künstliche Traumzeugung. Die Kunst, das Traumleben nach Wunsch zu lenken und zu beeinflussen. Die Welt der Träume. Das Wunderbare im Traum. Von Hörman-Alex. 60 Pfennige.

Geheime Zaubermittel, Talismane und sympathische Künste, Liebe einzufloßen oder zu zerstören. Nebst ausführlicher Darstellung aller abergläubigen Gebräuche und Vorbedeutungen im Liebesleben beider Geschlechter. Nach authent. Uebersetzungen herausgegeben von J. B. Raymond. 1,50 Mark.

Talismane zum Sieg im Kampf und Streit und zum Festmachen gegen Hieb, Stich und Schuß. — Die Kunst, Liebe zu stellen und Gestohlenes wieder zu erlangen.

Allerlei Orakel und Aberglauben. Liebes-Orakel, Kartenlegen, Gedankenlesen, Wahrsagen, Würfel-,

Vertical text on the left margin containing various small notices and advertisements.

Vertical text on the right margin containing various small notices and advertisements.

Erlösung von den Plagen und Strafen, aus den Schulen und Familien herausgerissen werde. Er fordert die Gläubigen auf, fest und treu zu halten zum Kreuz. Nach dem Gesang des kirchlichen Hymnus „Vexilla Regis prodeunt“ und dem feierlichen Pontifikatsgebet fehrte der Konvent mit dem Fürsten durch die Kirche zum Kloster zurück. Der Fürst wohnte noch der feierlichen Beyer an und fehrte gegen 4 Uhr nach Donaueschingen zurück.

Mus Stadt und Land.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt.)

Auf das Wettbewerbsaus schreiben zur Erlangung von Entwürfen für ein künstlerisches Plakat der Internationalen Hygiene-Ausstellung Dresden 1911 sind 592 Entwürfe, davon 7 verspätet, eingegangen. Das Preisgericht hat in seiner Sitzung am 18. Mai beschlossen, die Entwürfe mit den Kennworten „Samaritaner“, Verfasser Wilhelm Hübner, Ludwigsburg, „Serkules“, Verfasser Ludwig Hohlschein, München, „Dresden 1911“, Verfasser Paul Köhler, Dresden, mit Preisen von je 1200 Mark und den Entwürfen mit dem Kennworte „Braun und Blau“, Verfasser Ewald Manz, Halle a. S., mit einem Preise von 900 Mark auszuzeichnen. Ein erster Preis ist vom Preisgericht nicht zuerkannt worden, weil kein Entwurf allen Anforderungen entsprochen hat. Sämtliche Entwürfe sind vom 21. Mai bis 31. Mai wochentags von 9 bis 7 Uhr, Sonntags von 9 bis 2 Uhr im Lichtbofe des neuen Rathhauses, Eingang Ringstraße, öffentlich ausgestellt.

In der Konfektionsbranche werden besonders die neuen Bestimmungen der Gewerbeordnung, die am 1. Januar 1910 nach den neuen Vorschriften des Reichsgesetzes vom 28. Dezember 1908 in Kraft getreten sind, außerordentlich lästig und förend empfunden. Ganz besonders sind es die Bestimmungen über die Arbeiterinnen, welche an den Vorabenden der Sonntage und Festtage nach 5 Uhr nachmittags nicht mehr beschäftigt werden dürfen. Jeder Mann der besonders in Dresden hoch entwickelten Konfektionsbranche wird ermessen können, daß gerade diese Bestimmung von großer Störung für das ganze Geschäftsleben sein muß. Gerade an den Tagen vor Sonn- und Festtagen wird viel gekauft, die Kleidungsstücke sollen meist schon am Sonn- oder Festtage getragen werden und die notwendigen Änderungen von Kleidern, Mänteln, Röcken, Blusen sind zum großen Teile unmöglich, da die Arbeiterinnen bereits nachmittags 5 Uhr entlassen werden müssen. Was das für ein Geschäft, das doch in erster Linie das Bestreben hat, seine Kundenschaft schnell und prompt zu bedienen, bedeutet, kann wohl jeder ermessen, der im Geschäftsleben steht und der auch weiß, daß es heute durchaus nicht leicht ist, ein Geschäft auf der Höhe zu erhalten. Die Sache hat aber auch für die Arbeiterinnen selbst einen außerordentlich unangenehmen Beigeschmack. Selbstverständlich werden die Stunden, die also geschäftlich in Wegfall kommen müssen, auch nicht von der Geschäftsleitung bezahlt und die Arbeiterinnen haben hierdurch eine nicht unbeachtende Einbuße, die namentlich in der Jetztzeit, in der Lebensmittel, Kleidung, Wohnung usw. immer teurer geworden sind, sehr schmerzhaft empfunden wird. Nach der Berechnung eines hiesigen großen Konfektionshauses konnte eine Arbeiterin bei wöchentlich geleisteter 60stündiger Arbeitszeit bei einem Stundenlohn von 22 Pfennig wöchentlich 13,20 Mark oder jährlich 686,40 Mark verdienen. Bei einem Stundenlohn von 25 Pfennig stieg der Verdienst wöchentlich auf 15 Mark und jährlich auf 780 Mark und bei einer Arbeiterin, die einen Stundenlohn von 30 Pfennig erhielt, belief sich das Einkommen pro Woche auf 18 Mark und pro Jahr auf 936 Mark. Nach den neuen Vorschriften ist nun, wie bereits oben angedeutet, an den Sonnabenden und an den Tagen vor Festtagen bereits um 5 Uhr Arbeitsschluss, so daß den Arbeiterinnen im Jahre unter Einrechnung des Neu- und Jahresjahrestages, der Vuktage, des Karfreitags, des Himmelfahrtstages und des Reformationsfestes bis zu 59 Mal drei Stunden verloren gehen. Hiernach verdient eine Arbeiterin mit einem Stundenlohn von 22 Pfennig jährlich 38,94 Mark, eine solche mit einem Stundenlohn von 25 Pfennig jährlich 44,25 Mark und eine

solche mit einem Stundenlohn von 30 Pfennig jährlich 53,10 Mark weniger als vor dem Eintritte der neuen Vorschriften. Sicherlich hat der Gesetzgeber an diese Wirkung nicht gedacht und sie auch nicht gewünscht, und es wäre insofern wohl angebracht, die neuen Bestimmungen der Gewerbeordnung nach der Richtung hin zu revidieren, daß diejenigen Arbeiterinnen, die in der Konfektionsbranche beschäftigt sind, in Zukunft nicht mehr unter die erwähnten Bestimmungen fallen, so daß die Konfektionsgeschäfte wieder in der Lage sind, die ihnen zugehenden Aufträge prompt und rechtzeitig erledigen zu können und die Konfektionsarbeiterinnen keine Schmälerung ihres Einkommens haben. Jedenfalls empfielt es sich, einmal den maßgebenden Behörden eine genaue Erörterung der ganzen Frage nahezulegen, damit die Geschäftswelt und auch die Arbeiterwelt nicht unter den neuen Bestimmungen zu leiden haben.

Die Verwaltung des Zoologischen Gartens hat an dem morgenden Sonntag, dem sogenannten kleinen Fingstfest, den Eintrittspreis auf 25 Pf. die Person ermäßigt und dazu das Konzert bereits von 4 Uhr an von der Kapelle des 1. (Reib-) Grenadier-Regiments festgesetzt. Der Garten, welcher jetzt in seinem Frühjahrsgerände außerordentlich angenehmen und schattigen Aufenthalt bietet, erhält in letzter Zeit eine ganze Reihe wertvoller Tiergeschenke zugewiesen. Die beiden Seelöwen haben sich gut eingewöhnt und machen namentlich zu den Fütterungszeiten durch ihre Salto-mortal-Sprünge den Besuchern viel Spaß.

Sächsischer Wohnungsbauverein. Die Bildung von Ortsvereinen geht rüstig vorwärts. So ist vor einiger Zeit in Lokwitz, wo seit Jahren großer Wohnungsmangel herrscht, ein Ortsverein mit über 30 Mitgliedern begründet worden. Soweit die technischen Vorarbeiten erledigt sind, dürfte in den nächsten Monaten schon mit dem Bau von Eigenhäusern begonnen werden. Die Siedelung in Klein-Pestitz, für welche eine überaus große Zahl von Psektoranten vorgemerkt sind, dürfte demnächst in Angriff genommen werden. Anfragen bezüglich der Erwerbung der Mitgliederschaft und der Begründung von Ortsvereinen sind an die Geschäftsstelle Dresden-Altstadt 9 zu richten.

Volksparkverein „Naturklub“. E. T. Kommen den Mittwoch den 25. Mai abends 8½ Uhr findet in den Klubräumen der Kunstgenossenschaft die 4. Hauptversammlung statt. Die von genanntem Verein errichteten Spielplananlagen in Raußwitz erfreuen sich eines steigenden Besuchs, so daß noch Erlösanlagen für die westlichen Portale beschafft werden sollen. Den Freunden dieser Bestrebungen ist durch die Erwerbung der Mitgliederschaft Unterstützungsgelgenheit geboten. Jahresbeitrag 2,50 Mark. Anmeldungen an Herrn Dr. Schuchardt, Bibliothekar der Gesellschaft.

Ramenz, 20. Mai. Ein Kopfpländer aus Rottbus hat im benachbarten Dorfe Schiedel zur Nachtzeit ein Pferd gestohlen. Er nahm damit seinen Weg über Wittichenau-Lohrer nach Rottbus. Heute gelang es der Polizei den Dieb ermitteln, welcher gerade im Begriffe war, das gestohlene Pferd zu schlachten.

Meißen, 20. Mai. Die königliche Porzellanmanufaktur zu Meißen feiert bekanntlich in diesem Jahre ihr 200-jähriges Bestehen. Die Feier findet am Montag den 6. Juni statt und wird sich nach dem vorliegenden Programm durchaus würdig gestalten. Am Vormittag 10½ Uhr ist ein Festakt im großen Hofe der königlichen Porzellanmanufaktur geplant, woran sich mittags 12 Uhr ein Festgottesdienst in der Stadtkirche anschließt. Nachmittags 1½ Uhr soll ein Festmahl im Banquet- und Kirchenlokal der Albrechtshaus, sowie im königlichen Bürgerkeller stattfinden, worauf eine gefeierte Vereinigung im Garten des Bürgerkellers geplant ist. Nachmittags 1½ Uhr wird Se. Majestät der König in Begleitung der Prinzen und Prinzessinnen des königlichen Hauses in Meißen eintreffen und sich nach dem Festplatze begeben, wo nach einer Begrüßung durch die Administration künstlerische Darbietungen von Mitgliedern des Personals der königlichen Manufaktur geplant sind. Daran schließen sich bis abends 11 Uhr allgemeine Geselligkeit, Konzert, Gesangsaufführungen, Tanz usw. Die Arrangements der Feiern sind im Einvernehmen mit dem königlichen Finanz-

ministerium von der Administration der königlichen Porzellanmanufaktur unter der Leitung der Herren Geheimen Kommerzienrat Geffel, Geheimen Bergrat Dr. Heinke und Professor Böfel getroffen worden.

Wittweiba, 20. Mai. Keine Burschen haben auf der Straße zwischen Reuderschen und Dreierwerden ca. 30 junge Obstbäumchen umgestrichelt. Den Tätern ist man auf der Spur. Pflauen, 20. Mai. Gespen nachmittags wütete in der grohen Baumwoll- und Gardinen-Weberlei Hermann Lang in der Hammerstraße ein Großfeuer, dem das reich mit Rohwaren gefüllte Lagergebäude zum Opfer fiel. Ohne den Wert des total niedergebrannten Gebäudes beträgt der Schaden der vernichteten Waren gegen 60000 Mark, der durch Versicherung gedeckt ist. Der Betrieb erlei et keine Unterbrechung.

Leitzen, 20. Mai. Heute nacht wurde hier ein Deutlicher von Tscheden überfallen und schwer mißhandelt, sodaß er blutüberströmt zusammenbrach. Die Täter entkamen.

Gemeinde- und Vereinsnachrichten.

Dresden-Altstadt. (Katholischer Jünglingsverein.) Sonntag den 22. Mai findet früh 1½ Uhr in der katholischen Hofkirche am Ignatiuskollare der Empfang unserer vierteljährlichen heiligen Kommunion statt. Es ist Pflicht eines jeden Mitgliedes, sich an diesem Akte zu beteiligen. (Vereinszeichen anstecken.) Nach der heiligen Kommunion ist im Gesellenhause, Käuferstraße 4, gemeinschaftliches Frühstück. (Alles frei.) Nachmittags findet ein Ausflug nach dem Osterberge statt. Treffpunkt 1½ Uhr „Schusterhaus“, Cotta. (Fahrtgelegenheit: gelbe Bahn Nr. 19 und 21.) Gäste, Freunde und Bänner des Vereins sind hierzu freundlichst eingeladen.

Dresden-Löbau. Die katholischen Vereine Dresden-Löbaus erlauben sich schon jetzt ihre geehrten Vereins- und Gemeindemitglieder, deren Angehörige, sowie auch die Mitglieder der verehrten Brudervereine darauf aufmerksam zu machen, daß Sonntag den 29. Mai von nachmittags 3 Uhr an im Garten der „Museumhalle“, Dresden-Löbau, Kesselsdorfer Straße, unser gemeinschaftliches Sommerfest stattfindet. Es wird unser Bestreben sein, den uns beehrenden Besuchern den Aufenthalt in dem schönen Gartenlokal recht angenehm zu gestalten. (Siehe Inserat.)

Chemnitz. (Volkverein.) Donnerstag den 26. Mai, am Fronleichnamstage, veranstaltet der Volkverein in Gemeinschaft mit dem kath. Männerverein im Bürgersaale der „Vinte“ am Königsplatz einen Unterhaltungsabend, zu dem alle Gemeindemitglieder freundlichst eingeladen sind.

Sport.

Dresden. Fußball. Ein bedeutendes Wettspiel findet am Sonntag nachmittags 4 Uhr im Sportparks an der Rossener Brücke statt, in dem der Hallesche F. C. von 1896 I dem Dresdner Sport-Klub I gegenübersteht.

Kirche und Unterricht.

Zur Aufbringung der ungemein großen Mittel, deren die Apostel des heiligen Landes bedarf, wird in allen deutschen Diözesen eine Karfreitagssollekte für das heilige Land veranstaltet, deren Ergebnisse den Kommissariaten des heiligen Landes überhandt werden. Zum Zwecke der Förderung der Interessen des heiligen Landes bestehen in Deutschland vier Kommissariate, nämlich zu München, Düsseldorf, Kapellenberg bei Neustadt in Schles. und zu Fulda. Dem Kommissariate in Fulda gehören außer dem Apostolischen Vikariate Sachsen und der Apostolischen Präfektur in der Kaufz noch an die Diözesen Freiburg, Rottenburg, Straßburg, Metz, Mainz, Limburg und Fulda.

Der neue Bischof von Leitmeritz. Am Dreifaltigkeitssonntag (22. Mai) findet in Prag im St. Veitsdom die Konsekration des neuen Bischofs von Leitmeritz, Herrn Joseph Groß, statt. Konsekrator ist Se. Eminenz Kardinal Skrbensky, während die Bischöfe Doubrava-Königsgrah und Trind-Prag assistieren. Bischof Groß wird am 5. Juni seinen Einzug in Leitmeritz halten. Ihm geht der Ruf eines wahrhaft apostolischen Seelenhirten voraus.

Arbeitschule und Vernschule. Auf der Versammlung des Vereins katholischer deutscher Lehrerinnen begründete Fräulein M. Rueberg-Dortmund die Notwendigkeit einer Schulreform mit den heutigen veränderten Zeitverhältnissen. Als jene Reform, die heute am meisten die Gemüter bewegt, sei die der sogenannten „Arbeitschule“ zu bezeichnen, deren eifriger Förderer Oberstudienrat Kerckhoff in München sei. Die „Arbeitschule“ verwerfe den heutigen Schultyp als Vertreter des Intellektualismus. Sie verurteile die Stoffüberfülle der heutigen Lehrpläne, ebenso das Lehrverfahren, das nicht erleben lasse, nicht zur Tat führe, die Individualität unterbinde, keine Persönlichkeiten schaffe. Die Arbeitschule wolle für die heutige Kultur brauchbare Menschen heranziehen durch Aufnahme der praktischen Arbeit in den Schulbetrieb. Durch die manuelle Tätigkeit wolle man das Kind überall in lebendige Beziehung zum Gegenstande bringen, es solle erleben, erfahren haben, was es wisse. Das Wissen aber solle zum Können führen, zum Selbstversuchen, zur Produktivität. Unter steter Berücksichtigung der Eigenart solle sich die Persönlichkeit entfalten. Aus dem kleinen Gemeinschaftsbetriebe der Schule solle das Kind in den größeren des Staates hineinwachsen. Die Arbeitschule wolle eine Schule der Willensbildung sein. Die gegen die Vernschule gerichteten Vorwürfe seien nicht ganz unbegründet, namentlich sei die Verfrächtigung des bloß erlernten Wissens erwiesen. Doch sei diese nicht einzig auf das Konto der heutigen Schulgestaltung zu setzen, vielmehr liege der Grund dafür auch in unserem heutigen rastlosen Leben und Treiben, das zur Zerkleinerung dränge und keine Vertiefung der Eindrücke gestatte. Die Referentin wies sodann hin auf die verschiedenen Richtungen innerhalb der neuen Strömung, von denen jene zurückzuweisen sei, welche die körperliche Arbeit über die Geistestätigkeit stelle. Energrisch abzuweisen seien jene Bestrebungen, die dem Religionsunterrichte eine nebenfächliche Behandlung zuteil werden lassen oder ihn gar ganz aus der Schule verweisen wollen. Auch könne nicht zugegeben werden, daß einzig die

- Blumen- und Galm-Trafel, Bepredungen usw., 200 Antworten auf Fragen. 75 Pfennige.
- Offenbarung der Wunder und Geheimnisse aller Zeiten. Auf Grund alter Ueberlieferungen und neuester Forschungen bearbeitet von Nörmann-Alzech. 6 Bände. 1,50 Mark.
- Die Herrschaft über die himmlischen und höllischen Geister und über die Mächte der Erde und Luft. 1,50 Mark.
- Das Buch der großen Geheimnisse oder Magisch-sympathetischer Hausbuch wider viele Krankheiten, nebst wunderbaren Geheimnissen zur Erreichung der verschiedenartigsten Zwecke. 1,50 Mark.
- Geheime Kunst-Schule magischer Wunderkräfte, oder das Buch der wahren Praktik in der uralten göttlichen Magie, wie sie durch die heilige Cabala und durch Elobum mitgeteilt worden ist. 1 Mark.
- Alberius Magnus' bewährte sympathetische und natürliche egyptische Geheimnisse für Menschen und Vieh. 6 Mark.
- Die Geisterwelt, oder das Leben jenseits des Grabes. Belehrung über die Geisterwelt sowie über die Mittel für den Verkehr mit den Geistern. Eleganter gebunden und verriegelt. 5 Mark.
- Das Buch der Wunder und der geheimen Wissenschaften. Der Hypnotismus, die Sympathieuren, das Besprechen, die Amulette, Wunderkuren, des Gedankenlesen, Hell- und Fernsehen, Spiritismus, Wunder der Bibel und der Jakire, die Träume, das Nachwandeln, die Magie, Astrologie, Alchemie, Wünschelrute, Wandrednerkunst. Von Dr. med. G. S. Berndt. 2 starke Bände. 16 Mark.
- Das große Buch der Wahrsagerkunst. Meromantie, Chiromantie, Kartomantie, Onomantie, Kephalomantie. Anhang: Kabbalistisch-astrologische Lotto-Trafel und mathematisches Glöckchen. Von Hans Merlin. 1,50 Mark.

Chiromantie, oder die Kunst, aus der Hand wahrzusagen. Nach den Schriften der berühmtesten Magier des Altertums sowie Angaben von Zigeunern. 60 Pfennige.

Das wahre egyptische Traumbuch. 1 Mark.

Zauber und Liebe. Lehrbuch der geheimen Künste, Liebe einzulösen, zu erhalten oder zu vernichten. 24. Auflage. 1,75 Mark.

6. u. 7. Buch Moses, die große Moses-Bibel, oder der magisch-sympathetische Hausbuch, das ist Moses magische Geisterkunst, das Geheimnis aller Geheimnisse. Anweisung zur Zaubererei, Geisterbeschwörung usw. 6 Mark.

8. u. 9. Buch Moses. Enthält: Die geheimen Enthüllungen über die Zaubererei, Hererei und magnetischen Wunderkräfte, sowie seltsame erprobte Experimente und Heilung von Krankheiten. Verbote gewesen. 6 Mark.

Neu! 10. u. 11. Buch Moses oder die wunderbarsten Geheimnisse der Natur. Sympathetisch-magnetischer Heilbuch für: Allerlei Krankheiten von Menschen und Vieh. Einschließlich vieler Zaubermittel zur Erlangung wunderwirkender Kräfte, Reichtum und Macht. 2,50 Mark.

Das ist nur eine Blütenlese aus der Kollektion. Aber wir denken, es ist genug. Es ist hier ein solcher Berg von blödsinnigstem Aberglauben aufgehäuft, daß er verteilt auf Jahrhunderte für das ganze Mittelalter reichen würde; denn jetzt ist der Aberglaube in Sachen fabrikmäßig hergestellt und er ist ein Objekt der Spekulation, ein Geschäftsartikel geworden. Wo das Unkraut Aberglaube so wuchert, da gedeiht auch die Stinkpflanze der Pornographie. Zu dem gleichen Verlagskatalog ist auch ein wahres pornographisches Sammellorium. Doch die Titel dieser Schriften wollen wir uns schenken. Man kann gespannt sein, was zu dieser Kollektion die „Warburg“ in Leipzig und ihre Hinterleute sagen. Armes Volk, das solche Schriften kauft und liest! Leider scheinen die Leser zahlreich zu sein. Ein sicheres Zeichen für den Niedergang unserer Kultur.

Erziehung zur Tat, die sich auf das Arbeitsprinzip stützende Erziehung gute Staatsbürger heranbilde. Wohl seien ihre Vorzüge nach dieser Richtung besonders für unsere jetzigen Verhältnisse anzuerkennen. Anzuerkennen seien auch jene Beziehungen, die das Arbeitsprinzip in den Dienst der Geistesbildung stellten. Referentin berichtet von einer Dornmunder Versuchsschule, in welcher der obige Grundsatz zur Geltung gekommen sei. Es sei unmöglich, jetzt schon ein behaftendes oder verneinendes Urteil über den Wert der körperlichen Arbeit für die Geistes- und Willensbildung zu fällen, das müsse von den Erfahrungen der nächsten Zukunft abhängen. Sicher werde die Arbeitsidee nicht zu schnell wieder aus den Reformbestrebungen für die Schule verschwinden. Deshalb sei es notwendig, in den einzelnen Verbänden im Laufe des Jahres der Frage näher zu treten, durch fleißiges Studium und eifrige Besprechungen. So weit wie möglich solle man der Forderung der Selbsttätigkeit des Kindes auch jetzt schon nachkommen. Dazu biete die Abfindung des ministeriellen Erlasses vom 31. Januar 1908 reichliche Gelegenheit. Versuchsschulen in verschiedenen Gegenden unserer Monarchie zur Prüfung der neuen Idee seien zu erstreben.

Ueber die „Entkirchlichung der Massen“ bringt die „Post“ einen längeren Artikel, worin es heißt:

„Es ist keine Frage mehr: Wir stehen vor einer zunehmenden Entkirchlichung der breiten Massen. Das wird nicht allein durch die von Jahr zu Jahr steigenden Austritte aus der Landeskirche bewiesen, sondern auch durch die immer mehr sinkende Ziffer der Teilnehmer an Abendmahlsfeiern, durch die wesentliche Verminderung des Abfanges von Bibeln und vor allem durch den zahlenmäßig bedeutenden Rückgang des Nachwuchses im Pfarramte, durch den die Besetzung oder vielmehr Nichtbesetzung von Pfarrstellen zu einer Katastrophe geworden ist. Einige Zahlen mögen die Größe der ganzen Bewegung erläutern, wobei allerdings zu bemerken ist, daß für 1909 absolut zuverlässige Zahlen noch nicht vorliegen. Jedenfalls sind die Austritte aus der preussischen Landeskirche, die im Jahre 1900 2228 betrug, nunmehr auf jährlich rund 20 000 gestiegen. Der Besuch des Abendmahles ist in den letzten 15 Jahren um durchschnittlich 12 Prozent gesunken. Ueber den Abgang von Bibeln besteht keine zuverlässige Statistik für Preußen allein. Für das Reich aber hat die Sächsische Hauptbibelgesellschaft für sich allein von 1906 zu 1907 einen Rückgang von 50 000 Neuen Testamenten und 8500 Volksbibeln festgestellt. Der Jahresbedarf an „Anwärtern des geistlichen Amtes“ für die älteren preussischen Provinzen beträgt rund 250. Während 1895 noch 312 Kandidaten ordiniert wurden, ist diese Zahl bis 1907 auf 182 und seitdem wahrscheinlich noch weiter gesunken. In noch größerem Maße hat die Zahl der Theologiestudierenden abgenommen. Das sind bedenkliche Zeichen und man kann verstehen, wenn Freunde der Kirche diese Bewegung in ihrer Gesamtheit als sehr ernst betrachten.“

Zu den kirchlichen Verhältnissen in Ungarn wird der Zentral-Auskunftsstelle der katholischen Presse geschrieben: Wenn der Protestantismus von gewissen künstlerisch bewirkten Erfolgen in Oesterreich reden kann, muß er in Ungarn seine Hoffnung fahren lassen. Hier zieht nicht einmal die Phrase „Los von Rom“, und das will etwas heißen. Der lutherische Pastor Schmidt in Preßburg gibt in einem Diaporabilde aus Ungarn eine traurige Charakteristik. Neben einer großen Interesslosigkeit macht sich auch eine Abnahme der Protestanten aller Bekenntnisse in Ungarn bemerkbar. Das lutherische Freidenkerblatt „Volna Myslenka“ konstatiert, daß die katholische Kirche Ungarns in dem Zeitraum von 1896 bis 1906 15 092 Eintritte zu verzeichnen habe, während in derselben Zeit 9527 aus dem Protestantismus, aus der orthodoxen Kirche 5431, aus dem Judentum 3499 Seelen ausgetreten sind. Gibt es auch in der katholischen Kirche Ungarns beklagenswerte Uebelstände, so zeigt sich doch in

dem Umstande, daß der katholische Volksverband während eines Jahres 130 000 Mitglieder zusammengebracht hat, daß in ihr ein neues Leben eingesezt hat.

Vermischtes.

Graf Zeppelin genießt zum ersten Male Großvaterfreuden. Seine Tochter Sella, vermählte Gräfin von Brandenburg, ist eines Mädchens genesen.

In der Düsseldorf Hauptversammlung des Vereins deutscher Ingenieure erfolgte die Mitteilung, daß Pierre Martin, der dem modernen Stahlverfahren neben Siemens den Namen gegeben hat, noch lebt, und zwar in der Nähe von Paris. Er ist jetzt 86 Jahre alt. Das Comité des Forges de France eröffnete eine Sammlung für Martin und zeichnete 100 000 Franken. Die deutschen Martinwerke zeichneten 20 000 Mark. Die Ehrengabe wird Martin Mitte Juni überreicht.

Ueber 6 Millionen Mark werden von den englischen Versicherungsgesellschaften an Police-Inhaber, die sich gegen den Tod des Königs versichert haben, ausbezahlt werden müssen. Die meisten Policen sind aufgenommen worden, um sich gegen Verlust jener Pachtverträge zu schützen, die für die Dauer des Lebens Eduards VII. abgeschlossen wurden. Da die meisten dieser Verträge ausgefertigt wurden, als der König noch ein junger Mann und Prinz of Wales war, so haben die Gesellschaften reichlich Zeit gehabt, ihren jetzigen Verlust gut zu machen.

Eine Herzkonkulation auf 150 Kilometer hat kürzlich Prof. Millne in Shide (Insel Wight) vorgenommen. Mit Hilfe eines durch Knees verstärkten, von Spdney Brown erfundenen Mikrophons war Millne imstande, auf seiner Station in Shide genau die Herzschläge mehrerer Londoner Damen, die sich zu dem Experiment hergegeben hatten, zu konstatieren. Dem interessanten Versuch wohnten verschiedene medizinische Autoritäten bei.

Das pillenschluckende England. Bei einem englischen Zeitung in die Hand nimmt, achtet auf die Anzahl „unübertrefflicher“ Pillenpräparate, die täglich angepriesen werden. Alle Leiden und Krankheiten vom Schnupfen bis zur Cholera lassen sich, wie die Inserenten behaupten, durch Pillen beseitigen. Vor 50 Jahren verschluckte die englische Nation jährlich für zirka 10 Millionen Mark Pillen, 10 Jahre später doppelt soviel, 1890 stieg der Konsum auf 50 Millionen, und im Jahre 1908 wurden in England nicht weniger als für 62 Millionen Mark verschiedene Pillen verkauft.

In Waterbury hatte sich ein Kaufmann namens Smith mit seiner Gattin zu Bette gelegt, als plötzlich sein Fallbett von selber wieder aufklappte. Hierbei geriet Smith so unglücklich mit dem Kopfe zwischen Bett und Eisenrahmen, daß ihm das Genick gebrochen wurde und der Tod sofort eintrat. Auch seine Frau geriet in Lebensgefahr. Sie war mit dem Kopfe zwischen zwei Kissen geraten und wäre beinahe erstickt.

Literatur.

Herold der katholischen Literatur und verwandter Gebiete. Unter diesem Titel beginnt jeben eine neue Monatschrift zu erscheinen, die sich die Förderung der gesamten katholischen Literatur zum Ziel gesetzt hat. Für den billigen Abonnementspreis von 1 Mark bringt sie jährlich über 200 Seiten Lesestoff. Der Hauptzweck der Zeitschrift ist, Freunde der katholischen Literatur über die Neuerscheinungen auf dem Laufenden zu halten und daneben einen Wegweiser bei der Wahl religiöser und anderer Bücher zum eigenen Gebrauch und zu Schenkzwecken zu bilden. Die biographischen Aufsätze und sonstigen größeren Artikel sollen der Zeitschrift mehr Abwechslung verleihen. Allerseits wurde die Notwendigkeit eines billigen katholischen Literaturblattes anerkannt; dem bisherigen Mangel hilft nun der „Herold“ ab. Er ist durch jede katholische Buchhandlung erhältlich; wo der Bezug auf Schwierigkeiten

stößt, wende man sich an den Verlag E. Krebsche Buchhandlung, Kilschaffenburg.

Führer durch Dresden und das Elbgebirge. Der Verein zur Förderung Dresdens und des Fremdenverkehrs (gegründet 1875) hat jeben seinen Führer durch Dresden in neuer Auflage erscheinen lassen. In vornehmster Weise ist das Buch, das bereits in früheren Auflagen seinen Weg in alle Weltteile angetreten hat, ausgestattet. Zweck des Führers ist, fern und nah Freunde für die Schönheiten Dresdens und des Elbgebirges zu werben und den Besuchern Dresdens als Erinnerungsgabe zu dienen. Herausgeber des Führers ist Professor Friedrich Kummer. Auch denen, die Dresden genau kennen und mit Dresden ver wachsen sind, wird die Lektüre dieses mit Illustrationen reich geschmückten Führers mannigfache Anregung bieten. Das Werk ist im Selbstverlage des Vereins zur Förderung Dresdens erschienen; es liegt in zahlreichen Hotels aus und ist mit dem neuesten Stadtplan von der Geschäftsstelle des Vereins (Dresden, Wiener Platz, Hauptbahnhof) für 30 Pfennige zu beziehen.

Theater und Musik.

Dresden. Wochenplan des Residenztheaters vom 22. bis mit 28. Mai. Sonntag: Die Fledermaus (1/4 Uhr), Jägerliebe (8). Montag: Die Fledermaus (8). Dienstag: Jägerliebe (8). Mittwoch: Die Fledermaus (8). Donnerstag: Die lustige Witwe (8). Freitag: Jägerliebe (8). Sonnabend: Die lustige Witwe (8).

Dresden. Die Direktion des Residenztheaters gibt hierdurch nochmals bekannt, daß die Frist zur Erneuerung bereits innewahrender Abonnementsplätze am 24. Mai abläuft und wird über Plätze, die bis dahin noch nicht erneuert sind, andernweit verfügt.

Spielplan der Theater in Dresden.

Königl. Opernhaus.
Sonntag: Hoffmanns Erzählungen. Anfang 1/8 Uhr.
Montag: Fidelio. Anfang 1/8 Uhr.

Königl. Schauspielhaus.
Sonntag: Arty-Party. Anfang 1/8 Uhr.
Montag: Der Arzt am Scheidewege. Anfang 1/8 Uhr.

Residenztheater.
Sonntag, nachm. 1/4 Uhr: Die Fledermaus; abends 8 Uhr: Jägerliebe.
Montag: Die Fledermaus. Anfang 8 Uhr.

Zentral-Theater.
Sonntag, nachm. 1/4 Uhr: Scheidewege; abends 8 Uhr: In Betretung.
Montag, Gastspiel Albert Bassermann: Stein unter Steinen. Anfang 8 Uhr.

Konzerte.
Königl. Opernhaus. Anf. 1/8 Uhr.
Gr. Schauspielhaus (Schmidt) 4 Uhr.
Anstaltspalast (Heierich) 4 U.
Zoologischer Garten (Herrmann) Anf. 6 Uhr.
Lindesb. Hof (Eindörfel) Anf. 8 Uhr.

Varietés.
Victoria-Salon Anf. 8 Uhr
Kleines Theater (Hofbräu-Kab.) Anf. 1/8 Uhr.
Luisen-Brunnh. (Kabarett) Anf. 1/8 Uhr
Königsb. Hof (Strelben) Anf. 8 U.
Flora-Variété (Striesen) 8 Uhr

Spielplan der Theater in Leipzig.

Kenes Theater. Sonntag: Die lustigen Weiber von Windsor.
Montag: Die Nibelungen. — **Kleines Theater.** Sonntag nachm.: Der Wissenschaftswurm; abends: Der Graf von Luxemburg. Montag: Der Nibelungen. — **Schauspielhaus.** Sonntag: College Crampton. Montag: Der Raub der Sabinerinnen. — **Kenes Operetten-Theater.** (Zentral-Theater). Sonntag nachm.: Die Fledermaus; abends: Die Fledermaus. Montag: Die beiden G.

Marktpreise zu Ramez am 19. Mai 1910.

	Höchster Preis		Niedrigster Preis		Preis
	100 Rilo	100 Rilo	100 Rilo	100 Rilo	
Rohr	7	20	7	—	—
Weizen	10	50	10	30	Neu 50 Rilo / höchster 6 — / niedrigster 4 —
Gerste	7	50	8	30	1200 / höchster 82 — / niedrigster 80 —
Daser, alter	7	70	7	40	Stroh 1/2 / höchster 2 70 / niedrigster 2 30
Do. neuer	—	—	—	—	Butter 1 Rilo / höchster 2 70 / niedrigster 2 30
Getreide	17	—	16	—	Erbsen . . . 50 Rilo 17 50
Erbsen	—	—	—	—	—
Kartoffeln	2	20	—	—	—

Hier Stück 6 Pfennige.

Kathreiners Malzkaffee
wird seiner unerreichbaren Vorzüge wegen in allen Ländern getrunken.

Schäfer & Schaffranek
Fernsprecher 4674 Dresden-A. Freiburger Straße 28
Liefere waggonweise zu Original-Werkpreisen:
Böhmische Braun-, Sächsische und Oberläufige Steinkohlen,
Anthrazit, Sächsische und Senftenberger Briketts,
Schlesische Hüttenkoks vorzüglichster Qualität, bestes und billigstes Material für Zentralheizungen von Kirchen, Schulen, Gärtnereien etc.

Es gibt fast keine Leserin der „Sächs. Volkszeitung“ mehr, welche nicht schon **Schlesische Reineleinen und Hausleinen**, das Beste zu Leib-, Bett-, Kirchen- u. Ausstattungswäsche, direkt aus Landeshut in Schlesien sich hätte leisten lassen.
Wir bitten die verehrten Leserinnen, die armen Handweber in dortiger Gegend zu unterstützen. Landeshut in Schlesien ist weltbekannt durch seine guten Leinengewebe.
Verlangen Sie Muster und Preisbuch portofrei von der als höchst recht bekannten artistischen Firma **Brodkorb & Drescher, Leinenhandweberei Landeshut in Schlesien Nr. 8** über Leinen-, Hand- und Taschentücher, Tischwäsche, allerhand Bettbezugsstoffe Bettvorhänge, Schürzen- und Handtuchstoffe, Hemdenstoffe u. a. Sächsisches Prima-Hemdenstück, à Stück 20 m, 82 cm breit, M. 9,-, 10,-, 10,80, 11,80 per Nachnahme.
Langjährige Lieferanten an geistliche Häuser, Klöster, Paramenten-Bereine und Familien aller Stände, Anfertigung ganzer Ausstattungen. — Garantiert reines Leinen für Kirchenwäsche in Gebild und glatt. — Zurücknahme nicht gesellender Waren auf unsere Kosten. 792

Größere Kartonnagenfabr.
Sucht einen tüchtigen Teilhaber an Stelle des jetzt ausst. mit **10 000 Mk.** ev. ein still. Teilh. m. **4000 Mk.** **6% Verz.** Auskunft erteilt kostenfrei **O. Mandtsch** Dresden - Altstadt, Marschallstr. 10 part.

Gute Kapitalanlage!
Auf ein schön neuverbautes Rest.-Grundstück Nähe 1465 **Zittau** werden sofort **9000 Mk.** als Hypothek hinter 22000 Mk. gesucht. Kleine Extraverz. und gute Verzinsung u. gemäßert. Off. erbet. unt. H. B. 9-8 an die Annoncen-Expedition **Otto Mandtsch**, Dresden - Altstadt, Marschallstr. 10 part.

Extra billige Preise!
Teppiche
in großer moderner Auswahl.
Tapestry, Plüsch, Haargarn, Kokos, Linoleum.
Ein Posten vorläufiger Muster in allen Größen bis 50 Prozent unter Preis.
Bitte die Teppiche in meinen 7 großen Fenstern zu beachten!
Ernst Pietsch
Dresden-A., Moritzstr. 17

Reiseführer,
Reiseliteratur, Album von Dresden, der Sächs. Schweiz und der Talorie empfiehlt
Kathol. Buchhandlung P. Schmidt, Inh. P. Beck,
Dresden-A., Viktoriastraße 12. 869

Stottern
heilt gründlich **Hr. Deubardt, Loschwitz b. Dresden.** **Kristalle** künstlich angezeichnete Anstalt, Honorar nach Heilung. Brief mit amtlichen Zeugnissen gratis.
Lehmann & Assmy
Spremberg, Postfach 59.

Pinfowismühle freundlich gelegenes Restaurant m. Garten und geschützten Lauben, 25 Min. von der Dampfstation Gaueritz, hält sich zum Besuche bestens empfohlen. 1971
Beliebter Ausflugsort am Saubachale. Kochungssohl J. Hietel.

Ein Lieblings-Aufenthalt von Naturfreunden ist die so lauschig im Grünen gelegene
Meixmühle. 1188
Von Pillnitz durch den herrlichen Friedrichsgrund bequem in 30 Minuten zu erreichen.

Emil Engelke's altbekanntes Restaurant
„Kanzleihof“
ist jetzt vollständig renoviert und ladet bei gut gepflegten Bieren zu **alten Preisen** und vorzüglicher Kung zum gemütlichen Aufenthalt ein. **Vereinsszimmer noch frei!** 1655

Weinrestaurant I. Ranges
Anton Müller • Dresden
9 Neumarkt 9
Jeden Dresden besuchenden Fremden bestens empfohlen. — Nächste Nähe des Kgl. Schlosses und der katholischen Hofkirche. 928
Diners zu Mk. 2.25, Mk. 4.—.
Abends ab 8 Uhr Quartett-Konzert.

Brauerei-Restaurant Striesen
DRESDEN, Borsbergstraße 37
Inhaber: Peter Lütjen.
Vereinsszimmer und Kegelbahn noch einige Tage in der Woche frei.
— Aufmerksame Bedienung. —

STADT-CAFÉ
AM ZWINGER UND DER HOFKIRCHE
I. ETAGE NEU ERÖFFNET
BESTER FAMILIENVERKEHR
NACHTS GEÖFFNET
:: INHABER: OTTO HOFMANN ::

Benjamin Nittches Restaurant
Dresden-A., Trompeterstraße 14
hält sich bestens empfohlen.

Für **Erstkommunikanten** und WC-Schützen gibt es im späteren Leben keine hübschere Erinnerung als eine schöne **Photographie.**
12 Bist . . schon von 2,50 Mk. an,
12 Kabinett schon von 5,80 Mk. an.
Gratis
auf 12 Kabinett ein großes Bild.
Herm. Lindenberg, Dresden-Altstadt,
jetzt nur Bürgerwiefe 6, am Portikus.

Rudolf Seidel
Leipzig, Hallische Str. 3
Strumpfwaren, Trikotagen,
— Strickgarne. —
Größte Auswahl. Billigste Preise.



Wittelsbacher Moritz-Str. 10
Bier-Preise:
Augustinerbräu 1/10 Liter 22, 1/4 Liter 15 Pf.
Tucherbräu 1/10 Liter 20, 1/4 Liter 15 Pf.
Reisewitzer Lager 1/10 Liter 15, 1/4 Liter 10 Pf.

Fahren Vereins-abzeichen, Schärpen, Fahnen-bänder etc. am schönsten und billigsten bei **Theobald Berkop**, Mitglied katholischer Vereine, **Oppeln 9.**

Leih hausscheine
Brillanten, Uhren, Gold, Silber Platin, Zahngelbte, Kleiduna, Möbel u. ganze Nachlässe kauft u. verkauft **Prosek**, Dresden, **Rampische Straße 29** pt. 1100



Kluger Vogel
So
tot man täglich mehrmals in sein Morgen- und Nachmittagsgetränk statt Tee oder kaltes Klepperbein's Adoniste, Paket 50 u. 90 Pfg., einen Kaffeeöffel voll ::
Klepperbein's Wacholdersaft
Marke Kluger Vogel Garantie für Reinheit.
Das ist die erprobte Blutreinigungskur ::
Alle die zu Fettsucht, Rheumatismus, Verdauungsstörungen, Zuckerharnruhr neigen, können jetzt nichts besseres tun!
C. G. Klepperbein
Dresden, Frauenstraße 9.

1898
Wer Heilung sucht

v. seinem Gicht, Rheumatismus, Hämorrhoidal-leiden, von Lähmung, Ekzeme, Ischias, Neuralgie, Nerven- und Frauenleiden, gehe nach

Bad Marienborn-Schmeckwitz b. Kamenz
gen. Bad Schmeckwitz
nibwährt. Schwefel- und Moor-Ead
Direkt am Wald.
Vorzügl. Verpflegung.
Aller Komfort.
Badearzt Dr. med. Böhme.
Prosp. fr. d. d. Verwaltung
Bes.: **Reinh. Jaeger.**

RESTAURANT
BOLLSCHWEILER

Dresden-A.
Ecke Cirkus- u. Grunauer Str. 28b
Telephon 6948.

Neu eingeführt:
Original-Elb-schloß-Pilsner
Leitmeritz.

Hotel Alberthof
Meißen.

Empfehle den geehrten Vereinen und Gesellschaften meinen schönen Saal (über 700 Personen fassend) mit großer Theaterbühne, Musikchor: Stadtkapelle. Zur gänzl. freien Benutzung Wochentags nach Vereinbarung. Guter billiger Mittagstisch, schöner Gartenaufenthalt, große Ausspannung.
Jeden Tag von 5—12 Uhr erstklassiges Sabarett.
Achtungssohl Franz Korch.

Meißen.
Vinzenz Richters
Altdeutsche Wein-Bier-Schänke
Sehr empfehlenswert.
Gebaut 1523. 1018

Bürstenwaren
Kammwaren
bei **J. Rüppel**,
Dresden, Obergraben 3,
Ramenzer Straße 22.

Jede Mode vergeht
Die Straußfeder besteht!
Die Mode 1910 bringt wieder große Hutformen, für deren Schmuck Straußfedern und Blumen bevorzugt werden. Ich habe viele 1000 Federn auf Lager!
Kurze Federn kosten:
ca. 20 cm lang u. ca. 10 cm breit, d. Stok. **0.50 M.**
" 30 " " " 15 " " " **2.—**
" 35 " " " 20 " " " **3.50**
Lange Straußfedern ca. 1/2 m lang, ca. 20 cm breit, liefert per Stück mit 4 Mark. Straußfedern, ca. 50 bis 60 cm lang und 20 bis 30 cm breit, liefert für 12 Mk., 15 Mk. und 18 Mk. Eine 2 m lange Boa oder Stola von Straußfedern nur 17 Mk., je nach Qualität, alles in schwarz oder weiß. Auf Wunsch auch in allen Farben. Alte Federn werden gewaschen, gekraust oder sonst umgearbeitet.
Moderne ff. Hutrosen, Stück 30 Pf., 50 Pf., 1 Mk. bis 4 Mk., eine Hutrose von 12 schönen, großen, vollen Rosen nur 1.50 Mk. Versand per Nachnahme portofrei. Preisliste über Palmen, künstliche Blumen, Blätter, Früchte usw. gratis.

Hermann Hesse
Dresden-A., Scheffelstraße 12.
Anerkannt leistungsfähiges Welthaus dieser Branche!
Man vergleiche Qualität u. Preise mit anderen Angeboten!



Ein immer schöner u. auch der haltbarste **Zimmerschmuck** ist eine solche **Palme.**
Ich habe viele 1000 davon zu verkaufen.
Es kostet eine Palme mit 5 Blatt 50 Pf., mit 10 Blatt 1 Mk.; ferner 1000 kg Blumenseidenpapier, 100farbig am Lager, 24 Bogen 20 Pf., 240 Bogen 1.50 Mk., 10000 Rollen Krepppapier, 1 Rolle 8 Pf., 5 Pf., 19 Pf., 400 kg diverse Ziergräser, kg 2.50 Mk., große Posten Früchte, Beeren, Pilze, Kürbe, Strohblumen usw.

Hermann Hesse
Dresden, Scheffelstr. 12

Ausnahme-Tage!
Gürtel,
Gürtel-Bänder,
Gürtel-Schlösser,
Enorm billige Fr tie.
Niesen-Nagelwand.
Ernst Götting
Dresden, Breite Straße 16
Schneiderei-Artikel, Korfett
Alle Modeneuheiten.

Erstkommunikantenhüte
von 1 Mk. 50 Pf. an.
Kommunikanten-Handschuhe
Kommunikanten-Krawatten
Kommunikanten-Wäsche
empfehle billigst 1138
Heinr. Padberg
Dresden, Louisestr. 70
vis-à-vis der Ramenzer Straße.

Paul Rother
Maler und Lackierer
Inb.: Emma verw. Rother
Dresden-A., Bürgerwiefe 22
14
Dianabad.

Deutsche erst- Klasse Roland-
Fahrräder, Mo- torräder, Näh-
Sprech-, Schreib- u. Landw.-Maschin-
Uhren, Musikinstrumente und pho-
toogr. Apparate auf Wunsch auf
Leistung. Anzahlung bei Fahr-
rädern v. 20 Mk. an. Monatsliche Ab-
zahlung von 7 Mk. an. Bei Barzahlung
liefern Fahrräder schon von 55 Mk.
an. Fahrradzubehör sehr billig.
Katalog kostenlos
Reinold - Maschinen - Gesellschaft
in Köln 602

Sie sparen Geld
wenn Sie Ihren Bedarf von Schuhwaren bei
Hermann Eichler
Dresden, Nicolaistr. 4b
vis-a-vis Zöllnerstraße
einkaufen.
Telephon 10 844

Kronleuchter
für Gas
und elektrisches Licht
Großes Lager von Neuheiten
Ausführung von Gas-, Wasser-,
elektrischen Licht- u. Kraftanlagen
Hermann Liebold
Fabrik: Große Kirchgasse 3-5.
Telephon Nr. 3337 und 3377. 1000

Joh. Kublic, Schlossermstr.
Dresden-A., Schnorrstraße 10
1225
Telephon 8899,
empfehle ich zur Ausführung von Gas-, Blitzableiter- und
Haustelegraphen-Anlagen. Prüfung von Blitz-
ableitern u. Anfertigung aller Schlosserarbeiten
Reparaturen prompt.
Vertretung der Pendeltürschließer „Re x“.

Schirme in großer Auswahl
Reparaturen u. Bezüge binnen 2 Stunden
Dresden, Wettiner Str. 2, 2. Haus v. Postplatz rechts,
im Hotel Edelweiß.
Marie Schedlbauer

Schinke's medizin.
Schinke Wermutwein
 Zu haben in Apotheken, Drogerien und Kolonialwarenhandlungen.
 Magenstärkend ... Appetitanregend

Wo auswärts nicht erhältlich, Versand per Post 1/2 Flaschen M. 4.— franko Nachnahme.

Schinke & Co., Dresden-Neustadt, Theresienstraße 14.

Schramm & Echtermeyer, Dresden
 Landhausstr. 27 Seestr. 18 (Ministorhotel) Pirnaische Str. 2

ca. 600 Sorten Cigarren von 4 Pfg. an.

300 Sorten Zigaretten. Rauchtabelle
 Beiliste Bedienung zu anerkannt billigsten Preisen.

ZAHN-Dr. Homilius
 Dresden, Tittmannstr. 11 b, 1.
 im Kaufhaus Carl Nitsche
 Fernsprecher 11076

Schmerzloses Zahnziehen und Plombieren.
 Künstliche Zähne mit und ohne Platte.
 Reparaturen sofort. Schonendste Behandlung.

Carl Lingke
 Dresden, Webergasse 4
 alt. Spezialgeschäft am Platze (gegründet 1898)

empf. böhm. Stoffen, Daunen u. Leinwand bei reellster u. billigster Bedienung. Anfertigung v. Damen- u. Herrenkleidung in jeder Preislage.

Echte Bienen-Wachs-Altarkirchen
 in allen Größen, von tadellos schönem Brand, sowie Ewig-Lichtöl

Carl Wilhelm Krauß,
 Hofl. Er. Maj. des Königs, Dresden, Schafstr. 97
 Geschäft gegründet 1718.

Brifetts
 Erstklassige Marken zu billigsten Tagespreisen

Alfred Waurich, Dresden 19
 Löschstraße 14. Telephon 19261.
 Verlangen Sie Preisliste.

Wilhelm Wewers
 Leipzig, Barfußgäßchen 13
 Kunststickerei
 Tapiserie — Paramenten
 Fahnen — Manufaktur.

Besen u. Bürstenwaren
 für Haus und Gewerbe.
Bernh. Rucker, Bürstenmacher, Dresden, Webergasse 24.

Als besonders preiswert empfehle aus meinem großen
Zigarrenlager

Nr. 70	Cuba Land	100 Stück	6,40 Mark
Nr. 72	Bella Rosa	" "	5,40 "
Nr. 65	Padrona	" "	5,50 "
Nr. 67	Moderne	" "	5,50 "
Nr. 54	Für Jedermann	" "	4,60 "

bei 300 Stück franko.
Cheodor Neunert, Radeberg.

Bruchleidenden
 empfiehlt einfache Leistenbruchbänder mit elastischer Pelote von Mark 4,50 an, doppelte Leistenbruchbänder mit elastischen Peloten von Mark 8,00 an.

Frauen-
 Leibbinden für alle vorkommenden Fälle, Bauchbruch, Wanderniere etc.

Richard Münnich
 Dresden-N., Hauptstr. 11.
 Damen steht meine Frau zu Diensten.

Lacke und Farben
 für jeden Zweck.
 Spezialität: **Streichfertige Oelfarben** in allen Nuancen. Zuverlässige, erprobte Qualitäten. Fachmännische Bedienung. Billige Preise.

Carl Schneider, Spezialgeschäft
 Dresden-Altstadt, Brunnstraße 24.
 Telefon 1844. Begründet 1899.

Jos. Knobloch
 Dresden-Altstadt, Schäferstraße 23.
 Großes Schuhwarenlager in bekanntester Fabrikation. Besonders empfehle mich jetzt für Bedarf der **Erstkommunikanten.**
 Solide Preise.

Man achte genau auf Hausnummer und Goldenen Stiefel.

Hermann Tischendorf
 Dresden-A., Fröbelstraße 40
 Reinhardtstraße 4. Telephon 1902, empfiehlt sich zur Lieferung von **Heizmaterial** zu Tagespreisen.

Durch meine **Holzschneiderei mit Dampftrieb** liefere ich Holz geschnitten frei Haus 1 Mtr. 11,00 M., 1/2 Mtr. 5,75 M., 1/4 Mtr. 3,00 M. — Spedition, Möbeltransport
 Gleichzeitig empfehle ich mich zu Omnibusfahrten.

Paul Wüstefeld
 Dekorationsmaler gepr. Meister
 Fernruf 5899 Dresden 29 Fernruf 5899
 Entwürfe und Skizzen kostenlos. — Beste Referenzen. — Solide Preise.

Fabrik feiner Wurst- und Fleischwaren
 mit Motorbetrieb
Paul Saring
 Frauenstraße 4 Dresden Frauenstraße 4
 Fernsprecher 6090

empfiehlt beste Fleisch- und Wurstwaren und Delikatess-Ausschnitt. Artikel in höchster Qualität und vorzüglich bekannter Güte in reichhaltiger Auswahl, in jeder Preislage.
Prompter Versand nach auswärts.

Max Hartmann, Kunsttischlerei
 Dresden-A. Fernspr. 4842. Zirkusstr. Nr. 29.
 empfiehlt sich zur Anfertigung kompletter Ausstattungen, sowie einzelner Möbel und Kleinstücke jeder Art nach Spezial-Entwürfen, in allen echten Hölzern.

Solideste Ausführung! — Coulaute Preise! — Prompte Lieferung! — Erstklassige Referenzen.

ergeht besteht!
 ngt wieder für deren bevorzugt auf Lager!
 stek. 0.50 M.
 2.—
 3.50
 20 cm breit, mit 4 Mark.
 bis 60 cm Mk., 15 Mr.
 von Straußschwarz oder Alte Federn gearbeitet.
 1 Mk. bis 10, vollen portofrei. n., Blätter,
 se
 Se 12.
 r Branche! Angeboten!

er schöner haltbarste
mer-nuck
 solche
me.
 viele 1000 verkaufen.
 eine Palme 50 Pf., mit Mk.; ferner umenseidenfarbig am Jogen 20 Pf., 1.50 Mk., len Krepp-Rolle 3 Pf., g 2.50 Mk., Blumen usw.

Sse
 tr.12

Wickantenhüte
 50 Pf. an.
 n-Handschuhe
 n-Krawatten
 n-Wäsche
 billigst 1138
Padberg
 uisenstr.70
 menzer Straße.

Rother
 Ladierer
 bzw. Rother
 Bürgerwiese 22
 abad.

fermstr.
 raße 10

ableiter- und von Blitz- werarbeiten
 r „Rex“.

r Auswahl
 Stunden
 platz rechts, dolweiß.

Za, die „wilde Rose vom Kapland“ ist es, deren erfrischender Duft den in Londoner Treibhausatmosphäre verzärtelten Jüngling wie ein Rauch aus einer anderen besseren Welt berührt und ihn mit unwiderstehlicher Macht festhält.

Von Tag zu Tage erscheint es ihm unmöglich, daß er sich je wieder trennen könne von dem stolzen Mädchen, das ihn zwar wie einen guten Kameraden behandelt, in dessen Augen er aber doch manchmal etwas anderes zu lesen glaubt, wie nur kameradschaftliche Freundschaft.

Er ist noch zu jung und unerfahren und nicht genügend Menschenkenner, um zu erraten, daß der träumerische Ausdruck, der sich öfters über Rosens frohes Sonnengesicht breitet, der dunkle verschleierte Blick, der die da das Strahlen ihrer herrlichen Augen trübt, einer ihr selbst noch unklaren Empfindung entspringt — dem Sehnen nach etwas Unbekanntem, Großem, Wunderbarem —

Er hofft, daß Rose seine Empfindungen für sie erwidert. Und was die Jugend hofft, das glaubt sie.

Und noch jemand ahnt, weshalb Gerald bleibt und bleibt — Paul van Gölpen.

Mit den eiferfüchtigen Augen der Liebe durchschaut er gar bald das zogende Jünglingsherz, und ein schwerer Kampf tobt in ihm.

Freilich — er hat sich geschworen, Rose nie etwas merken zu lassen von dieser Leidenschaft, die er nur mit Aufbieten all seiner Energie fest in seinem Innern verschließt. Aber jetzt, da er zum ersten Male sieht, wie ein anderer, ein junger Mann, um die Stille geliebte wirbt — jetzt beginnt die ganze Wildheit seines ungezügelter Temperamentes sich aufzubäumen.

Sin möchte er und ihn niederschlagen, den Frechen, der es wagt, seine Augen zu Rose zu erheben.

Dann wieder sagt er sich, daß es vielleicht für alle das Beste wäre, wenn der junge Lord das Mädchen als sein Weib heimführe. Er ist genug Menschenkenner, um bald zu wissen, daß Gerald nicht nur dem Namen nach ein Edelmann ist, sondern auch in Charakter und Gesinnung. Darf er, Rosens Pfleger, ihrem Glück im Wege stehen? ... Und ist es nicht auch für seine eigene Ruhe das Beste, wenn Rose bald Büffel-Goldfeld verläßt? ...

So grübelt und grübelt Paul van Gölpen. Bis er zu dem Entschluß kommt, den beiden zu einer Aussprache zu verhelfen, um baldigst Klarheit zu schaffen.

Ein feuchtheißer Schirokottag neigt sich seinem Ende zu. Die weite Karoo ein rotes Flammenmeer. Und darüber hinziehend der glühende sandige Wüstenwind.

Schlapp und schlaff ganz Büffel-Goldfeld, Mensch wie Tier leidend nach einem erfrischenden Lufthauch.

Gegen Abend ein wenig Abkühlung. Die kleinen Fensterchen der Blechhäuser, die zum Schutz gegen den tagsüber dahergehenden Wüstenwind fest verschlossen waren, öffnen sich. Ein Kopf nach dem anderen kommt zum Vorschein, in vollen Jügen die frische Abendluft einatmend.

Vor Mutter Barbaras Türe stehen drei Pferde.

Paul hat Rose und Gerald zu einem Abendmüstenritt aufgefordert. Und beide willigen mit Freuden ein — Rose aus kindlichem Frohsinn, Gerald, um der Geliebten nahe zu sein.

Und richtig — plötzlich gewahrt er sie vor der Tür zu Mutter Barbaras Stütte.

Bei seinem Anblick will sie rasch ins Haus.

Er jedoch bedeutet den „Jüngens“, ihn jetzt allein zu lassen, da er mit Miß Rose reden wolle.

Nach wenig Sekunden schon ist er bei ihr und faßt impulsiv ihre Hand.

„Rose! Miß Rose! Endlich!“

Sie schreckt zurück vor seiner Festigkeit.

Einen Augenblick ist es, als wolle sie fliehen.

Doch sie besinnt sich eines anderen. Mergelich über ihre „Heigkeit“ — wie sie es im stillen nennt — wirft sie den Kopf in den Nacken. Dann setzt sie sich nieder auf die Holzbank vor der Tür, während Gerald vor ihr stehen bleibt.

„Endlich sehe ich Sie wieder, Miß Rose! Waren Sie krank die ganzen Tage daher?“

„Ich bin nie krank,“ erwidert sie kurz.

„Ich meine, weil ich Sie nie sah seit jenem ersten Tage —“

Sie schweigt. Wie konnte sie ihm sagen, was sie forttrieb von seinem Krankenlager!

Als ahne er ihre Gedanken, beugt er sich plötzlich nieder und blickt ihr forschend ins Gesicht.

„Sage ich Unfinn geschwagt in meinen Fieberphantasien, Miß Rose?“

„Wie kommen Sie darauf?“

„Weil —“ er stockt — „weil ich die Empfindung habe, als meiden Sie mich.“

Sie senkt die Lider. Doch erwidert sie nichts.

Auch er schweigt eine Weile. Dann fragt er schlichtern, bittend:

„Darf ich mich zu Ihnen auf die Bank setzen?“

Sie lacht und macht ihm Platz neben sich.

„Aber natürlich! Warum denn nicht?“

Er setzt sich etwas entfernt von ihr — und blickt erwartungsvoll in das schöne, ihm zugewandte Mädchengesicht. Ihm ist so eigen beflommen zumute — ganz anders, wie daheim, wenn er auf Wällen mit den jungen Damen seiner Bekanntschaft lacht und scherzt.

Zu ihrer ganzen Pracht steht die leuchtende Mondenscheibe am tiefblauen Himmel. Inmitten eines Schwarms aufglühender Sterne funkelt der „Orion“ in hellstem Glanze. Ein Feuer, welches sich ein paar der „Jüngens“ in einiger Entfernung angezündet zu irgend welchem Nachtmahl, ist im Verkohlen. Unweit der glühenden Asche sitzt Mutter Barbara, den grauen Kopf auf die Brust gesenkt, und druselt. Daneben die verschwommenen Umrisse schlafender Kinder.

Feierliche Stille. Balsamische Luft, welche leise an den Trauertweiden rüttelt.

„Wollen Sie mir nicht sagen, was meine Fieberphantasien ausplauderten, Miß Rose?“ fragt er leise, und es bebt etwas wie Angst in seiner Stimme nach.

„Sie sprachen zumeist von Ihrer Heimat,“ erwidert sie ausweichend.

„Von wem?“

„Die wilde Rose vom Kapland.“

Während der Reisezeit

übernimmt die **Dresdner Wach- und Schließ-Gesellschaft** die Bewachung von Villen etc., sowie auch einzelnen Etagen bei Tag- und Nachtzeiten zu **billigsten Preisen**. — Versicherung gegen Einbruch, event. gratis
Dresdner Wach- und Schließ-Gesellschaft
 1472
 Direktion: **Dresden, Johann-Georgen-Allee 5, Tel. 3171**



Wilh. Hayduk
 1297
Dresden
 Uhlandstraße 17
 Anfertigung nach Maß
Lager fertiger Schuhwaren
 Orthopädische Fußbekleidung

Emailliert. Kochgeschirr
 Größtes Spezial-Geschäft
 802
Herm. Chr. Carl Becher
 Dresden-A., Marschallstraße 1, direkt an der Carolabrücke,
 empfiehlt in denkbar größter, einzig dastehender Auswahl alle
 vorkommenden Artikel.
Sehr billige Preise u. garant. gute haltb. Qualitäten.
Kücheneinrichtung, i. jed. Umfange stets vorrätig.
Für Hotels und Restaurants, Fleischereien,
Bäckereien zc. Spezialartikel.
 Auch große Posten zurückgelegte Waren für halben Preis.

Aug. Paul Hilger
Manufaktur- und Leinenwaren
 Seminarstraße 2 **Bautzen** Seminarstraße 2
Wäsche — Trikotagen — Schürzen
Gardinen — Vitragen-Stoffe. 797

Johannes F. Schnalke
 Tapezierermeister
Dresden-A., Kaulbachstraße 29.
 Matratzen und Sofas, solid und billig.
 Reparaturen aller Polstermöbel. Tapezieren der
 Zimmer. Linoleum-Legen. Dekorationsarbeiten.

SCHIRME
 in großer Auswahl. Reparaturen werden
 gut und billig ausgeführt.
 Verkaufsstand Mittwochs u. Sonntags: Brückenstraße.
Peter Weiland, Chemnitz
 Brühl 42.

Versuche haben ergeben,
 daß unsere
Maß-Korsetts
 den besten und teuersten Pariser und Wiener Modellen vollständig
 gleichkommen, wenn sie nicht diese übertreffen. Wir führen —
 außer einer patentierten vorzüglichen Façon für starke Damen —
 keine fertige Ladeware, sondern jedes Korsett wird nach sorg-
 fältigster Maßnahme und Anprobe gearbeitet. Preise 8—20 M.
 Lieferzeit 1 bis 2 Tage. Anerkennungen und Empfehlungen vieler
 Damen der Aristokratie und höchsten Kreise.

Sächs. Corset-Industrie
Frau Lina Jähne
 Atelier für vornehme elegante Maß-Korsetts.
Dresden, Ludwig-Richter-Str. 15 p.
 (Nähe großer Garten.)
 Straßenbahnen 2, 22 und 23, Haltestelle Reißigerstraße.

Unsere erste Schneiderin kommt nach überallhin auswärts
 und bitten wir durch Karte Besuch zu verlangen, welcher zu
 nichts verpflichtet.
 1102

Zigarrenhaus Hugo Werdermann Nachf.
Dresden, Schössergasse (Kanzleihof)
 empfiehlt als besonders preiswerte Sorten:
 „Adler Pflanze“ . . . à 6 Pf. | „Beste Mannschaft“ . . . à 6 Pf.
 „Unsortierte Mexiko“ à 7 Pf. | „Franz Joseph“ . . . à 10 Pf.
 bei Entnahme von 100 Stück Preisermäßigung.
Sumatra-Cigarillos 1133
 25 Stück 70 Pf., 100 Stück 2.70 Mk.
 Große Auswahl in Rauch-, Kau- u. Schnupftabaken.

Berufs-Vorbildung
Abteilungen für männliche und weibliche Besucher
 Oftern 1910 — 45. Schuljahr. Schulgeld-Tabellen u. Stunden
 Pläne für alle Abteilungen, persönl. Vorbefragungen und schriftl.
 Lehrplan-Entwürfe für jeden einzelnen Fall als Ergebnis persön-
 licher Verhandlung **kostenlos**. Gesuchen um schriftliche Aus-
 kunft oder um Zulassung von Druckfachen sind Briefmarken für
 Rückporto beizufügen.
 I. Höhere Fortbildungsschule (Tages- u. Abendklassen — Lehr-
 hingsschule); Jahres- und Halbjahrs-Kurse für Handels-Lehrlinge,
 Fortbildungsschulpflichtige und solche Schüler, die sich für eine
 kaufmännische oder verwandte Berufart oder für die **Beamten-**
Kaufbahn erst vorbereiten sollen; zumindest 12 bez. 6 monatlich
 genehmigte **Prüfungs**. Tages- und Abend-Klassen. — Auf-
 nahme Fortbildungsschulpflichtiger, die mit Oftern oder Michaelis
 einen Schulwechsel vornehmen wollen.
 II. Handels-Schule. A) **Handelwissenschaftliche Kurse**
 für Erwachsene. Klassen für Angehörige verschied. Stände, Berufs-
 arten und Altersstufen mit höherer und geringerer Vorbereitung.
 a) für **bejahrtere und jüngere Männer** (Kaufleute,
 Fabrikanten, Gewerbetreibende, Beamte, Militäre usw.).
 b) für **Frauen und Mädchen**.
 In allen Abteilungen **Jahres- und Halbjahrs-** (für einzeln
 fächer auch Vierteljahrs-)Kurse in Tages- und Abendklassen. Zum-
 teil freie Auswahl der Lehrfächer; auf Wunsch Beratung und vor-
 schlagsweise Zusammenstellung geeigneter Lehrplanmäßiger Fächer
 für verschiedene Lebensstellungen, Berufslaufbahnen und Berufs-
 zweige (Kontoristen, Korrespondenten, Buchhalter, Kassierer, Ge-
 bieteten, Rechnungsführer, Stenographen, Rechenmaschinenführer usw.)
 — Schulgeld tabellarisch je nach Zahl der Fächer und Kursdauer
 B. **Vorbereitung für Amtsprüfungen** zum Eintritt in die
Beamten-Kaufbahn (Staats- und Gemeinbedienstete usw.), ebenso für
 Prüfungen zur Beförderung in die nächsthöhere Dienststelle und zur
 Aufnahme in die technischen Staatslehramtsstellen, Baugewerks-,
 Werkmeister-, Ingenieur-, Industriehandwerker, Techniker usw.
 III. **Privat-Kurse** für zum Teil ältere Personen hauptsächlich
 während der Abendstunden in Klassen- und in Einzelunterricht.
 Dauer nach Erfordernis: ganz-, halb- oder vierteljährlich. Freie
 Auswahl einzelner Lehrfächer.
Kleinich'sche Handels- u. Höhere Fortbildungs-Schule
Dresden A 9, Moritzstr. 3 — Fernsprecher 8509 — Begr. 1898
 Direktion: L. O. Kleinich

Bei Johannes Schneider : Dresden-Altstadt :
 2 Wettiner Straße 2
 (direkt am Postplatz) kauft man die haltbarsten
Glacé-
handschuhe
 Eigenes Fabrikat!
 Billigste Preise!
 Stoff- und Spitzen-
 handschuhe
 Krawatten, stets neueste
 Muster, Herrenwäsche.
 Hosenträger, Knöpfe, Nadeln.
 Bitte genau auf die Firma zu achten!

— 22 —
 „Von einem — Norbert.“
 „Ah!“
 „Wer ist dieser Norbert?“
 „Ein guter Bekannter von mir.“
 „Wie heißt er sonst? Mit seinem anderen Namen, meine ich!“
 „Lord Norbert Douglas.“
 „Auch ein Lord? Sind in London alle Menschen Lords?“
 „Wider Willen muß er lachen.“
 „Nicht alle. Aber dieser wird später sogar einmal — Herzog!“
 „Boll Verwunderung rückt sie etwas näher.“
 „Später — sagen Sie? Was heißt das?“
 „Sein Vater hat den Herzogstitel. Und wenn der stirbt —“
 „Kose schüttelt den Kopf. Diese Titelsachen erscheinen ihr noch kompli-
 zierter, als die Weltgeschichtsdaten und die französische Grammatik.“
 „Haben Sie Ihren Freund Norbert gern?“ fragt sie nach einer Weile,
 während welcher beide gedankenvoll in die mondbelegelte Landschaft vor
 sich blickten.
 „Gerald springt auf — trotz der Schmerzen, die ihm sein Bein noch
 immer bereitet.“
 „Und wie! . . . Es gibt nur einen Norbert Douglas auf der Welt!“
 „Sie lächelt — halb spöttisch, halb gutmütig.“
 „So —? Was ist denn so besonderes an ihm? Was macht er?“
 „D, alles! Alles!“ ruft Gerald eifrig. „Er sieht wie ein Kunst-
 schütze —“
 „Das tun unsere Jüngens auch!“
 „Er reitet wie ein Schulreiter —“
 „Die Jüngens auch!“
 „Und Muskeln hat er — wie ein Athlet! Wen der zu Boden wirft,
 der steht nicht wieder auf!“
 „hm,“ machte Kose geringschuldig, „das ist was recht's. Wenn er nichts
 besseres kann —“
 Doch der warmherzige Jüngling läßt sich in seiner Begeisterung für
 den bewunderten Freund durch den Spott seiner schönen Gefährtin nicht so
 leicht einschüchtern.
 „Und ein schöner Mensch ist Norbert!“ trumpft er voll ehrlicher Be-
 wunderung heraus.
 „Sieht er aus wie Sie?“
 In seinem Eifer überhört er ganz die unbeabsichtigte Schmeichelei in
 Koses Worten, die ihm sonst das Blut rascher zum Herzen getrieben hätte.
 „Ganz anders!“ lacht er fröhlich. „Er ist dunkel wie ein Spanier oder
 Italiener . . . dabei hat er große tiefblaue Augen und einen langen, langen
 Schnurrbart —“
 „Wo wohnt er denn?“
 „Gewöhnlich in seiner Junggesellenwohnung in London . . . manchmal
 aber auch in Schloß Eichwald, der Stammburg der Douglas. Zu Mittag
 ist er gewöhnlich im Klub . . . die Abende verbringt er mal hier, mal dort,
 aber immer auf Festlichkeiten oder im Theater. Alle Welt reißt sich um
 ihn . . . besonders die Damen . . . Und trotzdem ist er nicht glücklich, der
 arme Norbert!“

— 23 —
 „Warum ist er nicht glücklich?“ fragt sie aufs neue mit der ihr eigenen
 unbarmherzigen Gründlichkeit.
 Ein Schatten huscht über die frohen Züge des Jünglings.
 „Er hat kein Geld, der arme Junge!“
 „Kein — Geld?“
 Auch Kose ist aufgestanden und blickt Gerald verwundert an.
 „Kein. Er besitzt kein Vermögen — eine faule Sache für einen Lord!“
 „Koses Augen werden immer größer. Daß ein Lord, der später Herzog
 wird, arm sein kann, erscheint ihr das Wunderbarste von allem.“
 Ganz vertieft in ihr Gespräch bemerken die beiden jungen Menschen-
 kinder nicht die große schwarze Wolke, die von fernher dräuend am Hori-
 zonte auftaucht und mit Windeseile näherzieht.
 „Und Arabella?“ fragt Kose soeben mit erneutem Interesse. „Wer ist —
 Arabella?“
 „Gerald errötet wie ein Schuljunge.“
 „Arabella?“ wiederholt er stotternd. „Lady Arabella Russell? . . . Eine
 Bekannte von mir!“
 „Auch von Norbert?“
 „Erst recht! Sie ist die — „Königin der Saison.““
 Kose schüttelt den Kopf. Sie hat sich bereits daran gewöhnt, Gerald's
 feltkame Ausdrücke, wenn er von seiner Heimat redet, nicht zu begreifen.
 Und als der Jüngling auf ihre festischen Fragen, ob Lady Arabella
 Russell ein wildes Pferd zähmen und den Vogel im Fluge schießen und auf
 Waldbäume klettern könne, lachend erwidert:
 „Um Himmelswillen! Was denken Sie!“ — da ist es mit Koses
 Interesse für die „Königin der Saison“ vorbei. Keine Ahnung dümmert in
 ihrem arglosen Herzen auf, wie tief diese gefeierte „Saisonkönigin“ dereinst
 in ihr eigenes Schicksal eingreifen wird — gleichwie die heranschwebende
 schwarze Wolke drohen am Firmament binnen kurzem das leuchtende Licht der
 Mondenscheibe in undurchdringliches Dunkel hüllt . . .
 Arme wilde Kose vom Kapland!

5.
 Schon beinahe vierzehn Tage weilt der junge Lord Gerald Morrison
 in Büffel-Goldfeld, und noch immer kann er sich nicht entschließen, nach Kap-
 stadt zurückzukehren.
 Längst ist sein Bein wieder in Ordnung. Er lacht und singt und trinkt
 um die Wette mit den „Jüngens“ und reitet weit hinein in die Karros in
 Wauls und Koses Gesellschaft.
 Aber noch nicht ist es ihm wieder gelungen, ein Alleinsein mit dem
 Mädchen herbeizuführen, so sehr sein Herz auch danach verlangt.
 Bereits wird es ihm schwer, neue Gründe für sein stets verlängertes
 Bleiben anzuführen, und es gehört die ganze Gutmütigkeit und Harmlosig-
 keit der „Jüngens“ dazu, um seine „Begeisterung für Büffel-Goldfeld“ selbst-
 verständlich zu finden.
 Nur Kose ahnt, trotz ihrer Harmlosigkeit, was den jungen Mann noch
 immer in dieser seinen gesellschaftlichen Gewohnheiten so entgegengelegten
 rauhen Umgebung festhält.